

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

61 (13.3.1931)

der Arbeiterschaft durch die Einführung leitender Kräfte für die landwirtschaftliche Produktionsproduktion und durch die Bereitstellung von einer Milliarde aus der Industriebelegung für die Stillfalle weiter verschlechtert werden müsse. Die Arbeitsmarktlage in den einzelnen Industriezweigen sei trostlos. Auch in der Kaliindustrie sei sie noch schlechter geworden trotz der Subvention für die Landwirtschaft zum Zwecke der Düngemittelbeschaffung, ein Beweis dafür, daß diese Subvention nicht für den bestimmten Zweck verwendet worden sei. Lohnsenkung könne uns nicht aus der Krise herausführen. Qualitätsarbeit sei bei gesenkten Löhnen nicht möglich.

Die deutschen Reallohn können auf die Dauer nicht so niedrig bleiben wie jetzt.

In der Höhe des Reallohns marschieren in Europa, Dänemark an der Spitze, dann folgen Schweden, Großbritannien, Frankreich und die Niederlande. Erst kurz vor Polen stehe Deutschland. Das seien Feststellungen des Internationalen Arbeitsamtes. Den Reallohnsteuerrückstellungen in Bayern genüge nicht einmal der sechsprozentige Lohnabbau. Sie perreten 40 000 Arbeiter aus. Es müsse also diesen Bestrebungen auf die Lohnsenkung ein Riegel vorgeschoben werden.

An besseren Löhnen sei auch der Mittelstand und der Bauer interessiert, denn der Lohn würde nicht auf die hohe Kante gefaßt und flöge nicht ins Ausland. Die Rationalisierung sei auch von den Arbeitern gebildet worden, weil sie zu einer Senkung der Preise führen sollte. Man könne aber nicht die Folgen der Rationalisierung auf die Arbeiterschaft abwälzen, wenn man nicht die Wirtschaft ruinieren wolle.

Notwendig ist die Einführung der 40-Stundenwoche.

In manchen Industriezweigen sei sie schon geschaffen. Der Achtstundenarbeitstag sei zweifellos durch die Fortschritte der Technik und der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung überholt. Die Wirtschaftsführer hätten in der ganzen Welt verlangt. Ein System sei zusammengebrochen, das kapitalistische. Es sei Aufgabe der Arbeiterklasse, eine Wirtschaft herbeizuführen, die das Leben auch der Arbeiter wieder lebenswert mache.

Mit großem Ernst wies auch der Zentrumsabg. Dr. Brauns, der frühere Reichsarbeitsminister, darauf hin, daß es sich gegenwärtig nicht um eine der gewöhnlichen Krisen handle. Die Wirtschaftsführer müßten bezeichnen, daß es eine Krise sei, die nicht mit den bisherigen Mitteln gelöst werden könne. Ueber gute Vordiplome an die Unternehmer, das einzusehen, kam aber Dr. Brauns nicht hinaus. Und wenn diese das nicht bezeichnen? Und wenn sie es bezeichnen und ihren Standpunkt nicht ändern wollen, was dann? Darauf gab Herr Brauns keine Antwort. Was er als Mitglied der Kommission sagte, die zur Untersuchung der Erwerbslosigkeit und zum Vorschlag von Abhilfemitteln eingesetzt ist, war wenig tröstlich. Die Ueberstunden müßten eingeschränkt werden, ebenso die Doppelverdiener. Das ist nichts Neues. Brauns glaubt, daß der Preisindex sich nicht auf der jetzigen Höhe halten lasse.

Auf Vorschlag des Vizepräsidenten Eßer wurde bei Beratung des Reichshaushalts schließlich unterbrochen und über die Entschädigung der gewerkschaftlichen Stellenvermittler abgestimmt.

Der sozialdemokratische Antrag, der im Gegensatz zur Ausschussvorlage die sofortige Schließung aller gewerkschaftlichen Stellenvermittlungsbetriebe gegen Entschädigung verlangte, wurde im Sammelstimmungsbeschluss mit 166 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen 147 Stimmen aller übrigen Parteien angenommen. Die dritte Lesung der Vorlage wurde vertagt, da auf Einspruch des Reichsfinanzministers noch Verhandlungen über die finanziellen Wirkungen stattfinden sollen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzes zur Minderung des Kraftfahrzeugsteuerbesatzes.

Darnach soll der Steuerfuß für elektrische oder mit Dampf angetriebene Fahrzeuge sowie für Zugmaschinen von 15 auf 20 Prozent erhöht werden. Die Steuer für luftbetriebene Omnibusse und Lastkraftwagen soll von ein Zehntel auf zwei Zehntel erhöht werden. Die Zehrentsteuer für einen Anhänger eines Lastkraftwagens soll 100 Mark, für einen zweiten Anhänger 200 Mark betragen. Der Ausdruk hatte die Steuer für einachsige Anhänger auf die Hälfte ermäßigt. Der Kommunist Wenzel behauptete, die Steuer sei eine ungerechte Belastung des Verkehrs. Ihm hielt der sozialdemokratische Abg. Keisner entgegen, daß die Kommunisten im Jahre 1924 eine Verdoppelung der Kraftfahrzeugsteuer gefordert hätten. Diese Steuer könne man nicht als Massenbelastung bezeichnen, denn sie treffe in erster Linie den Besitzer eines Kraftwagens. Auf welches Geschäftsumfahentkonto solle z. B. Herr Ritter die Steuer für sein 45 000 Mark kostendes Luxusauto abwälzen?

Die Vorlage wurde gegen die Wirtschaftspartei und die Kommunisten verabschiedet. Das Haus vertagte sich dann auf Freitag, 5 Uhr. Weiterberatung des Haushaltes des Reichsarbeitsministeriums.

Polizeimaßnahmen gegen politische Verwilderung in Bayern

Schluss mit der politischen Verwilderung

Der bayerische Polizeiminister Dr. Stükel fand anlässlich der Beratung seines Haushaltes im bayerischen Landtag erfreulich kräftige Worte gegen die Verwilderung des politischen Kampfes, der gerade in Bayern fast ausschließlich auf das Konto der Rechtsradikalen kommt. Besonders bemerkenswert war seine Feststellung, daß er von jetzt an unter allen Umständen die Versammlungsfreiheit mit Hilfe der staatlichen Machtmittel schützen werde. Diese Zusage bedeutet eine grundsätzliche Abkehr von der bisher in Bayern üblichen Polizeimethode, die zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung vielfach nur das Versammlungsverbot kannte. Wörtlich erklärte der Minister:

Die Schwierigkeiten, die sich für die Bevölkerung und für die Polizei aus der jetzigen Art der politischen Versammlungen ergibt, wird nicht dadurch behoben, daß man die Versammlungen einfach verbietet. Notwendig ist in erster Linie der politische Schutz der Versammlungen. Für die Polizei muß der Schutz der Versammlungsfreiheit Teil ihres Handelns sein. Versammlungen, die den Staatsgeheimen nicht zumiderlaufen, haben Anspruch auf politischen Schutz gegen Drohungen und Störungen. Jeder, der dieses Recht verletzt, muß als Störer der öffentlichen Ordnung betrachtet und behandelt werden. Ich habe deshalb alle Polizeibehörden mit Anweisungen in diesem Sinne ausdrücklich versehen und habe außerdem die mit dem Versammlungsschutz betrauten Polizeibehörden darauf verwiesen, schärfer als bisher vorzugehen und in jedem Einzelfalle die Aufführung des Sachverhalts an Ort und Stelle zu sichern. Deshalb ist es notwendig, die Teilnehmer an solchen Versammlungen in ausgiebigem Maße festzunehmen, um die Feststellung des Schuldigen zu erreichen.

Der Minister versichert zum Schluss, daß die bayerische Polizei fest in der Hand der Regierung sei. Es seien alle Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung getroffen. Die Sicherheit des Staates sei gegen alle Angriffe, woher sie auch kommen mögen, nach jeder Richtung hin garantiert. Das möge jenen zur Kenntnis dienen, die vielfach mit dem Gedanken spielten, die Schwärze des Abwehrinstruments der Regierung zu erproben.

Schindluder mit Kriegsoffern

Nazis verpöten Hilferufe

Die Nationalsozialisten und ihr deutschnationales Anhängel spielen sich gern als die unentwegten Vertreter der Interessen der Frontkämpfer und Kriegsoffern auf. Wie es mit ihrer Teilnahme an den Sorgen der Kriegstrüppel in Wirklichkeit steht, zeigt am besten die Tatsache, daß sie sich um die Hilferufe und Petitionen der Kriegsbeschädigten den Teufel scheren. Im 16. Ausschuss des Reichstags liegen eine Menge unerledigter Petitionen von Kriegsbeschädigten vor. Aus der Fülle dieser Eingaben wurden von dem Vorsitzenden der Nationalsozialisten 89 und den deutschnationalen 35 zur Erledigung zugewiesen. Wer wird diese Petitionen erledigen, nachdem die damit beauftragten, die Nationalsozialisten und die deutschnationalen, aus dem Reichstag davongelaufen sind?

Die Petitionen sind in vielen Fällen der letzte Versuch der Kriegsoffern, irgendeine kleine Erleichterung ihrer Lage zu erreichen. Die Sozialdemokratische Fraktion hat daher ihre im Ausschuss vertretenen Mitglieder stets beauftragt, die ihnen zugewiesenen Petitionen der Kriegsoffern so rasch und so gewissenhaft wie nur möglich zu erledigen. Falls einzelne der Fraktionsmitglieder durch Krankheit oder sonstige an einer raschen Erledigung der Gesuche verhindert sind, müssen die Petitionen von anderen Fraktionsmitgliedern übernommen werden, damit nicht unnötige Verschleppungen

orkommen. In vielen Fällen hängt nämlich alles davon ab, ob solche eine Petition sofort geprüft wird, weil es oft noch möglich ist, sie auf den Zuteilungsweg zu leiten und auf diese Weise dem Kriegsoffern durch ordnungsmäßige Erledigung zu seinem Recht zu verhelfen. Wenn die Fristen verfließen, dann ist es meist sehr schwer, neue berufungsfähige Bescheide zu erhalten, um den entstandenen Schaden wieder gutzumachen.

Die Herren Nationalsozialisten buumen auf Reichskosten im Lande umher und buhlen in den Versammlungen um die Stimmen der Kriegsoffern. Die Erledigung der Petitionen der Kriegsoffern dagegen und den Kampf um die Aufrechterhaltung der Kriegsofferverpflegung überhaupt überlassen sie anderen Parteien. Wenn sich diese anderen Parteien jetzt weigern würden, die auf die Davongelaufenen entfallenden Gesuche zu erledigen, dann hätten die Kriegsoffern das Nachsehen — und nicht nur die Kriegsoffern; denn der Reichstag hat mehr als 20 Ausschüsse, und jeder dieser Ausschüsse muß Bittschriften aus allen Ecken des Volkes erledigen. Tausende von Menschen, die sich in ihrem Elend verlassen fühlen und daher an den Reichstag wenden, werden von den Nationalsozialisten schamlos im Stich gelassen. Die Hilferufe der im Elend verfinsterten Volksgenossen sind den „Brettern“ Deutschlands schnuppe. Sie müssen Versammlungen abhalten, auf der Straße Krawalle machen und in München ihren Parteiparlament herrichten — für die Armen haben sie keine Zeit.

Das Befinden Hermann Müllers

Eine Fallmeldung

Berlin, 12. März. (Eig. Draht.) Ein ebenso feiger, wie geschmackloser Geselle, dessen Name bisher noch unbekannt ist, teilte dem Büro der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion am Donnerstag nachmittags gegen 5 Uhr angeblich im Auftrag des leitenden Arztes des Moabiters Krankenhauses mit, daß Hermann Müller-Franken losen gefordert sei. Eine Rückfrage bei dem behandelnden Arzt Dr. Borchardt ergab, daß es sich bei dem telefonischen Anruf um eine Missifikation gehandelt habe.

Tatsächlich ist das Befinden Hermann Müllers nach wie vor außerordentlich ernst. Am Donnerstag abend haben die Ärzte nach einer nochmaligen eingehenden Untersuchung des Patienten beschlossen, am Freitag vormittag operativ einzugreifen. Es besteht die Hoffnung, daß es gelingt, den Abbruch zu lokalisieren.

Genosse hör' zu!

Mit Tausenden führt dich dein Weg zusammen
An diesem und jenem Orte.
Mit Hunderten, die deiner Klasse entstammen,
Rechneft du Worte.
Mit Tausenden steht du auf gutem Fuße,
Per Du und Du.
Ihr sitzt heinend und plaudert in Ruhe.
Genosse, hör' zu!
Es wäre doch wahr — und wahrhaftig ein Wunder,
Wär unter ihnen,
den Bekannten und Freunden, nicht einer darunter,
Der sich löst gewinnen!
Genosse, hör' du die Partei dich nicht fragen:
Wo bleibt die in Mann?
Deine Ehrenpflicht ist es, daß bald du kannst sagen:
Hier bring' ich ihn an!

Dans Bauer.

Tod der Witwe von Jean Jaurés

Paris, 12. März. Die Witwe des am Vorabend des Krieges ermordeten französischen Sozialistenführers Jean Jaurés ist heute in ihrer Pariser Wohnung gestorben. Das Begräbnis wird in ihrer Heimat im Larn-Departement stattfinden.

Kleinzollfrieden wird ratifiziert

Berlin, 12. März. (Eig. Draht.) Der handelspolitische Ausschuss des Reichstags nahm am Donnerstag abend das Gesetz über die Ratifizierung des Genfer Kleinzollfriedens mit 14 gegen 6 Stimmen an.

Die Bedeutung des Gesetzes liegt darin, daß vor der Herausgabe von Zöllen eine Verständigung mit allen Staaten stattgefunden hat, die sich dem Zollfrieden angeschlossen haben; ferner darin, daß einer Kündigung von Handelsverträgen harte Bemerkungen entzogen sind.

Die Abstimmungsfeiern für Oberschlesien

Wie wir hören, hat am 7. März in Berlin eine Rede über die Feier der 10jährigen Wiederkehr des Abstimmungsbeschlusses der Oberschlesien unter Teilnahme der zuständigen Reichs- und preussischen Ressorts stattgefunden. Am 20. März ist in ganz Oberschlesien Schulfest, es werden Schulfeste abgehalten. Am Sonntag, den 22. März, finden die offiziellen Feiern statt.

Das Urteil gegen die polnischen Terroristen

Bei Nationalisten sind Richter immer milde

Anbit, 12. März. Im Prozeß wegen der Söhnenbinder Terrorakte fällt das Gericht heute Nachmittag nach einstündiger Beratung das Urteil. Die Angeklagten Rosella und Jambor werden zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt unter Anrechnung der Untersuchungshaft und zur Tragung der Gerichtskosten von je 20 Zloty. Die anderen Angeklagten werden sämtlich auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. In der Begründung führte der Vorsitzende aus, daß die Strafen für Rosella und Jambor deshalb so niedrig ausfallen seien, weil ihnen lediglich eine mittelbare Beteiligung an den Vorfällen nachgewiesen werden konnte, während bei den anderen Angeklagten der Freispruch eintreten müßte, weil die Beweisaufnahme ihre Schuld nicht einwandfrei ergeben habe. Gleichzeitig erkannte das Gericht den Geschädigten ein Schmerzensgeld zu, das sich zwischen 100 und 1000 Zloty bewegt.

Vernt die Deutsche Volkspartei in Thüringen?

Weimar, 12. März. Die politische Spannung zwischen den Koalitionsparteien des Landes, die seit geraumer Zeit erkennbar zu

Freistaat Baden

Ehrung des verstorbenen Gen. Geck

Am Donnerstag früh vor Beginn der Vollziehung des Landtags hielt die sozialdemokratische Landtagsfraktion eine Fraktionsbesprechung ab. Der Fraktionsvorsitzende, Gen. Maier, gedachte in warmen Worten des heimgegangenen Gen. Stabrat Eugen Geck (Karlsruhe). Er würdigte dessen Verdienste, die er sowohl als Stabrat mehrere Jahre hindurch, als auch als Fraktionsmitglied während der Nationalversammlung um Stadt und Land sich erworben hat. Insbesondere hat Gen. Geck bei der Schaffung der neuen Gemeindeordnung in hervorragender Weise sich betätigt. Die Fraktion wird stets seiner in Ehren gedenken.

Aufnahme in die badischen Aufbauschulen

Um die Möglichkeit zu schaffen, gut begabte Kinder vom Lande oder aus sozial schwächeren Schichten in höhere Berufe hinführen zu können, wurden im Laufe der letzten Jahre in Baden vier Aufbauschulen mit Internat errichtet und zwar in Ettlingen, Lahr, Tauberbischofsheim und Wiltlingen.

In den Aufbaurealschulen Lahr und Tauberbischofsheim wird der Unterricht nach dem Lehrplan der Oberrealschulen an den Aufbaurealschulmäßigen Ettlingen und Wiltlingen nach dem Lehrplan der Realschulen erteilt. Bedingung für die Zulassung der Aufnahmeprüfung ist der Nachweis des erfolgreichen Besuchs des 6. Schuljahres der Volksschule. Gesuche um Aufnahme in die genannten Anstalten müssen, um eine rechtzeitige Platzbestimmung im Internat durchzuführen zu können, spätestens bis 31. März 1931 bei den Direktoren der Anstalten eingereicht werden.

Wie die Badische Presse ihre Leser informiert

In der bei ihr üblichen Art, den Minister Kemmele zu verleunden, ging vor einiger Zeit ein Artikel durch die nationalsozialistische Presse, in dem dem Minister Kemmele große Reichtümer, darunter eine Villa in der Schweiz usw. nachgesagt wurden. Da an dieser Stelle kein Wort wahr ist, machte der Volksfreund ironische Stoffe dazu, indem er spöttischerweise die „Reichtümer“ des Ministers Kemmele noch dahin übertrieb, daß er der Villa noch einen Werkstatt, Salonwagen, Motorboot usw. dazu gesellte. Jedermann mußte auf den ersten Blick erkennen, daß es sich hier um eine spöttische Abfuhr deutschnationaler Behauptungen handelte. Nur die deutschnationale Presse wollte dies nicht erkennen und sie alarmierte nun in alle Welt hinaus, wach unermessliche Vermögen Minister Kemmele anammelt habe. Man wollte eben wieder einmal dem Minister Kemmele eins anhängen, mit Recht hat sich der badische Unterrichtsminister gegen diese Verleumdungen der deutschnationalen zur Wehr gesetzt und in einem dieser Tage vor dem Reichsbürger Schöffengericht stattfindenden Prozeß wurde der Schloffer Karl Zautawan aus Espinosen, der in der Espinosen Zeitung verbreitet hatte, daß ein Mann wie Minister Kemmele, der einen solchen Luxus treibe, nicht geeignet sei, die Leiden des Volkes zu mildern“, zu einer Geldstrafe von 30 M., ersatzweise 6 Tage Haft verurteilt, indem damit gleichzeitig ein früher gefällter Freispruch inhibiert wurde. Ueber diesen Vorgang hinaus ist jedoch nun bekannt, daß die Badische Presse von diesen Tatsachen in einer Form berichtet, welche den Lesern erneut ein falsches Bild von den Zusammenhängen gibt. Sie schreibt nämlich in ihrer Donnerstagsnummer: „Ein sozialdemokratisches Organ hatte im August vorigen Jahres einen ironischen Artikel über einen „Salonwagen, ein Motorboot und eine Schweizer Villa“ des Ministers Dr. Kemmele abgedruckt, unterläßt es jedoch, darauf hinzuweisen, daß die spöttische Schreiwelle des Volksfreund über die „Reichtümer“ des Ministers Kemmele hervorgerufen wurde durch die verurteilten Behauptungen der deutschnationalen Presse über die angebliche, tatsächlich jedoch nicht existierende schweizerische Villa des Ministers Kemmele. Die Badische Presse will eben der nationalsozialistischen Presse nicht wehe tun und informiert ihre Leser lieber falsch, als daß sie ihnen den wahren Sachverhalt vorsetze. Immer feste druff auf Staat und Regierung, das ist für die Badische Presse heute Konstantinusklausur und anders tut sie es eben nicht.“ Die Leiter der Badischen Presse können sich jedoch aus dem Wortgang wieder ein Bild machen, wie es mit dem Informationsdienst der Badischen Presse bestellt ist.

Das Badische Staatsministerium hat den Oberförster Emil Kurz anstelle des vor einiger Zeit in den Ruhestand getretenen Landesforstmeisters Philipp zum badischen Landesforstmeister ernannt. Der neue Landesforstmeister ist 1890 in Karlsruhe geboren.

Bei Husten
besser **Carmol-Katarrh-Pastillen**
Dr. J. L. Sch. Körnerstraße 28
Dr. J. L. Sch. Körnerstraße 28
Dr. J. L. Sch. Körnerstraße 28

Das neueste Rüssenprojekt

Der Sozialdemokratische Pressedienst schreibt uns:

Die aus Russland zurückgekehrten deutschen Großindustriellen haben, wie schon kurz mitgeteilt, der Reichsregierung über ihre Eindrücke und Verhandlungen sofort Bericht erstattet. Die Reichsregierung veröffentlicht dazu einen äußerst zurückhaltenden Bericht, in dem es heißt, daß ihre Stellungnahme zu dem Ergebnis der Verhandlungen erst nach Vorlegung und Überprüfung des gesamten Materials zu erwarten ist. Einzelheiten über die von den Russen erteilten Aufträge werden vorläufig noch nicht mitgeteilt.

Es ist zu empfehlen, sich über das Ausmaß der russischen Aufträge keine falschen Vorstellungen und trügerischen Hoffnungen hinzugeben. Ein russischer Sammelauftrag würde der deutschen Schwerindustrie und der elektrotechnischen Industrie in Deutschland, die dafür nach Lage der Dinge in Betracht kommen, sicher sehr willkommen sein. Die Auswirkung auf den Arbeitsmarkt hängt aber selbstverständlich von der Höhe der Aufträge ab. Hier lehren die Erfahrungen, daß ein Export in Höhe von 1 Milliarde Mark etwa 100 000 Arbeitern in Deutschland Beschäftigung geben würde. In Kreisen der Industrie rechnet man jedoch nicht einmal mit Aufträgen in Höhe von 500 Millionen. Man erwartet im besten Falle Bestellungen, die alles in allem etwa über 200 Millionen Mark ausmachen würden. Aber auch hier sind die Vorbedingungen durchaus ungeklärt.

Wir sind es gewohnt, daß die deutschen Kommunisten bei russischen Aufträgen, an men es auch sei, immer wieder das Lied von der prosperierenden Sowjetwirtschaft singen, die Millionen-Aufträge vergeben kann, während die Import- und Exportfirmen aller kapitalistischen Länder unter dem Eindruck der fürchterlichen Wirtschaftskrise immer weiter sinken. Das wird zweifellos auch diesmal der Fall sein. An sich ist die wirtschaftliche Situation in Russland ganz anders zu beurteilen, als die Wirtschaft in anderen Ländern. In den kapitalistischen Ländern beruht die Krise vorzugsweise auf Überproduktionskrise, auf Überkapazität und Überproduktion. Man erzeugt zu viel Waren, man erzeugt und erzeugt, ohne absetzen zu können. Gegenüber den übersteigerten Produktionskräften verliert infolge einer falschen Kaufkraftpolitik der Markt.

Russland steht dagegen erst in der Rationalisierung, die im fünfjährigen Plan festgelegt ist. Es befindet sich in einer Investitionsperiode, die die meisten Industrieländer, z. B. Deutschland, hinter sich haben. Ist das Merkmal der Wirtschaftssituation in den kapitalistischen Industrieländern die Überproduktion an Waren, so leidet Russland an einer fürchterlichen Warenknappheit, die so weit geht, daß sich der Zwang zur verringerten Einfuhr von Produktionsmitteln und zum vermehrten Import von Konsumartikeln immer stärker ausprägt. Eine solche Wendung in der russischen Handelspolitik würde die Unterminierung des fünfjährigen Plans, d. h. der ganzen russischen Rationalisierung bedeuten. Die Katastrophe kann nur vermieden werden, wenn Russland irgendwo in der Welt Maschinenkredite erhält. Infolgedessen war und ist die ganze russische Politik in den letzten Monaten darauf einseitig, diese Kredite irgendwie herbeizuschaffen. Die festen Anstrengungen auf diesem Gebiet werden durch die Reisen der deutschen Großindustriellen nach Russland charakterisiert. Die Offerte der Russen an die deutsche Industrie ist jetzt ein Versuch, die Abwicklung des fünfjährigen Plans einigermassen zu sichern. Russland ist bei diesem Geschäft nicht der gebende, sondern der nehmende Teil. Klänge für das Wirtschaftsparadies in Sowjetrußland ist schlechterdings mit dem Geschäft nicht zu machen.

Ob sich das russische Projekt verwirklichen läßt, hängt schließlich davon ab, wie das geplante Geschäft zu finanzieren ist. Die Frage bei jedem russischen Geschäft ist die, nicht ob die Aufträge gegeben werden, sondern die, wie die Russen zahlen wollen und können. Bisher war das deutsch-russische Geschäft auf Aufträge von 300 Millionen Mark abgestellt, wozu allerdings noch laufende Aufträge gekommen sind. Die Regierungen haben für diese russischen Aufträge die Garantie übernommen, und zwar garantieren Reich und Länder mit 40 bzw. 50 Prozent. Die Kaufkäufe der den Russen eingeräumten Kredite betragen bei leichten Investitionen zwei Jahre und bei schweren Investitionen bis 4 Jahre. Auch die neuen russischen Projekte greifen auf die Reichsgarantie zurück. Die Reichsregierung besitzt für eine solche Garantie eine allgemeine Ermächtigung, die für das geplante Projekt ausreichen dürfte, sofern der Betrag von 200 Millionen nicht wesentlich überschritten wird. Nun haben aber die Russen anscheinend eine Verlängerung der Laufzeiten verlangt und wie es scheint, gehen die russischen Wünsche hier über das auch bei solchen Geschäften übliche Maß hinaus.

Selbst wenn in Betracht gezogen wird, daß man von Unfällen in den russischen Geschäften bis jetzt nichts gehört hat, so ist eine genaue Überprüfung des neuen Projekts notwendig. Es muß von vornherein vermieden werden, daß Reich und Länder eines guten Tages für die Abmachungen zwischen dem deutschen Industriellen und der sowjetrussischen Wirtschaftsbürokratie gerade zu stehen haben. Ist das Projekt einigermaßen künstlich, dann muß es selbstverständlich abgelehnt werden, im anderen Falle ist es besser, die Finger davon zu lassen.

Nazi als Lehrlingsmörder

Berlin, 13. März. (Zunddienst.) Am Donnerstagabend meldete sich der 27-jährige Nationalsozialist Georg Kunze aus Berlin-Schöneberg bei der Staatsanwaltschaft in Berlin-Moabit und gab an, den Lehrling Ernst Nathan am Mittwochabend in der Hauptstraße in Schöneberg in der Notwehr niedergeschossen zu haben. Kunze wurde daraufhin in Haft genommen. Das Befinden des im Krankenhaus liegenden Lehrlings Ernst Nathan ist nach wie vor ernst.

Münchmeyer verurteilt

Röseln, 12. März. (Eig. Ber.) Das erweiterte Schöffengericht Röseln verurteilt die Berufung des Nazi-Abgeordneten und Wandersiedlers Münchmeyer gegen ein Urteil des Schöffengerichts. Das Urteil des Schöffengerichts ist damit rechtskräftig geworden. Es verhängte über Münchmeyer außer 3 Monaten Gefängnis wegen Verstoßes gegen das Republikstrafgesetz 100 M Geldstrafe wegen Aufforderung zum Ungehorsam und 50 M wegen unehrlicher Titelführung.

Münchmeyer, der zu der Verhandlung ausdrücklich vorgeladen war, hatte es vorgezogen, wieder nicht zu erscheinen. Er entschuldigte seine Abwesenheit mit einem Prozeß in Magdeburg, der aber bereits am Dienstagabend beendet worden war. Im Verlauf der Sitzung teilte der Staatsanwalt zur Befristung seines Antrages auf Verurteilung der Berufung mit, daß alle in früheren Terminen von Münchmeyer überlieferten ärztlichen Zeugnisse sich hinterher als unrichtig herausgestellt hätten und Münchmeyer sich nicht schuldig habe, das Gericht regelrecht zu belügen.

Aus aller Welt

Opfer des Schiffsunglücks auf dem Djangtse.

Wie Sams aus Schanghai meldet, befanden sich an Bord des infolge einer Explosion gesunkenen chinesischen Dampfers „Fuch“ etwa 100 Soldaten und 200 chinesische Passagiere. Die Explosion soll durch eine Zigarette hervorgerufen worden sein, die die Baumwollladung des Dampfers in Brand setzte. Ein Fahrzeug der Zollbehörde soll etwa 100 Passagiere gerettet haben. Alle übrigen sind vermutlich ertrunken.

Verkehrsstörungen wegen Schnee

Die starken Schneefälle haben in fast allen Teilen des Reiches erhebliche Betriebsstörungen und Verspätungen im Eisenbahnverkehr hervorgerufen.

Kurzhildgen erhält Bewährungsfrist

Düsseldorf, 12. März. Die Justizpressestelle teilt mit: Der Goldmacher Kurzhildgen wird am 1. April aus der Strafbast entlassen, nachdem er elf Monate im Gefängnis zugebracht hatte. Für den Rest seiner Strafe wurde ihm Bewährungsfrist zuerkannt.

Do. S über Zeebrügge.

Zeebrügge, 12. März. Das Dornier-Flugzeug Do. S, das im Pariser Flugzeugsalon ausgestellt war, und in Le Havre zahlreiche Flüge ausgeführt hat und heute Nachmittag um zwei Uhr den Rückflug nach Zeebrügge angetreten hatte, ist im Laufe des Nachmittags über dem hiesigen Hafen erschienen. Das Flugzeug setzte jedoch seinen Flug in Richtung Dordrecht fort. Es landete 5 Uhr nachmittags in Vlissingen.

Neue Erdhöhe im südbirgischen Erdbebengebiet

Wie der Vester Lloyd aus Belgrad erfährt, haben sich die Erdhöhe im südbirgischen Erdbebengebiet erneuert. Die Bevölkerung wartet noch nicht in die Häuser zurückzukehren.

Blondpamper „Karlsruhe“ leicht gerammt

Der Dampfer „Karlsruhe“ des Nordd. Lloyd, ausgehend nach Neuenorf, mußte Mittwochabend wegen dichten Schneefalles beim hohen Weg-Verkehrshafen bei Bremen vorübergehend anfernen. Zu Unterliegen, wurde das Schiff von dem eintommenden Motorschiff „San Francisco“ der Hamburg-Amerika-Linie oberhalb der Wasserlinie leicht berührt. Der Dampfer „Karlsruhe“ hat dadurch einen nur unbedeutenden Schaden erlitten.

Berliner Waffenschleppungsprozess verlag

Da einer der Beschuldigten im Berliner Waffenschleppungsprozess auf Urlaubstreife im Ausland weilte, wurde die Verhandlung auf unbestimmte Zeit vertagt.

Der Juwelendiebstahl einer 18-jährigen Hausangestellten

Vor dem Schöffengericht Charlottenburg kam der Juwelen- und Gelddiebstahl zur Verhandlung, der seinerzeit durch die besonderen Umstände starkes Aufsehen erregt hatte. Es handelt sich um die 18-jährige Hausangestellte Ruth Jodel, die plötzlich unter Mitnahme wertvoller Felle und Juwelen aus dem Hause eines russischen Kaufmannes verschwunden war und in Liegnitz verhaftet werden konnte. Entgegen jeder Erwartung kam das Gericht zu einem Freispruch. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, daß entgegen der Auffassung des Staatsanwaltes es sich nicht um einen landläufigen Diebstahl handele. Die ganze Art des Diebstahls sei durchaus unnatürlich. Die Angeklagte habe sich schon vorher in einem fruchtlosen Zustand befunden. Auch ihr Verhalten nach der Tat spreche von Wahnsinn, da sie unberechneterweise die wertvolle Beute in unverschlossenen Koffern aufbewahrt habe und zu einem Freunde gefahren sei, der ihr nicht helfen konnte. Das Gericht sei sich bewußt, daß dieses Prozeßergebnis nicht voll befriedigend wirken könne.

Auslieferung eines Deutschen von Frankreich nach Belgien

Nach einer Matin-Meldung aus Boulogne soll der dort verhaftete Deutsche Hermann Kraus, der in dem Verdacht stehen soll, in Antwerpen einen Beschäftigten ermordet zu haben, zur Fortführung der Untersuchung ausgeliefert und nach Antwerpen übergeführt werden.

Abhängigkeit der Todesstrafe in England

London, 12. März. (Eig. Draht.) Die Presse meldet zu der am Montag erfolgten Hinrichtung des anachronischen Mörders Alfred Kowle, daß Kowle vor der Vollstreckung des Urteils von einer Ohnmacht in die andere fiel, wie ein Kind schrie und förmlich zum Hinrichtungsplatz hingetragen werden mußte. Daraufhin haben 212 Abgeordnete aller Parteien die Regierung aufgefordert, die Abschaffung der Todesstrafe sobald als möglich auf die Tagesordnung des Unterhauses zu legen.

Gewerkschaftliches

Die Reichsfachgruppe Gärtnerei, Park und Friedhof im Gesamtverband

Am Ende dieser Woche — am ersten seit der Eingliederung der Gärtnereiarbeiter in die Großorganisation des Gesamtverbandes — in Kassel (Hannover) zu einer Tagung zusammen. Im Mittelpunkt der Konferenz stehen drei Themen: „Der Kampf der Unternehmer gegen die öffentlichen Betriebe“, „Die gärtnerische Berufsausbildung“ und „Die Gärtnerei in der Volkswirtschaft“. Für die Gärtnereiarbeiter bedeutet die drohende Entkommunalisierung eine ganz besondere Gefährdung ihrer Existenz, weil die öffentlichen Betriebe gegenüber den privaten noch eine verhältnismäßig sichere Arbeitsstelle gewährleisten. Die Frage der Berufsausbildung ist seit Jahren bereits ein Kampfbild. Die Unternehmer wenden sich gegen das Berufsausbildungsrecht; sie betrachten die landwirtschaftliche Ausbildung, die anerkannt mangelhaft ist, als ihr Ideal. Die Arbeitnehmer der Gärtnerei haben heute in geschlossener Front. Sie bilden im Gesamtverband einen Block von 24 000 organisierten Mitarbeitern, demgegenüber die kleinen Splittorganisationen, so die wenigen Gärtnerei im christlichen Landarbeiterverband oder der sogenannte Reichsbund der gepflanzten Obergärtnerei oder gar die gelbe Junggärtnereigruppe des Unternehmerverbandes nichts bedeuten. Gleichwohl sind die 24 000 noch immer eine Minderheit gegenüber der Zahl der organisationsfähigen Berufsausgehörigen. Der Kleinbetrieb der Privatgärtnerei erwirkt ungeheuer die Werbearbeit. Immerhin kann diese Arbeit im Rahmen des Gesamtverbandes heute erfolgreicher durchgeführt werden als früher. — Die organisatorische Eingliederung ist im verflochtenen Jahr durchgeführt worden. Die Konferenz in Kassel soll nun die Richtlinien für den Vormarsch der nächsten Jahre geben.

Schiedspruch für das Holzgewerbe Rheinlands und Westfalens

* Dortmund, 12. März. In dem Lohnstreit des Holzgewerbes von Rheinland und Westfalen wurde heute unter dem Vorsitz des stellvertretenden Schlichters für Westfalen ein Schiedsgericht gefällig, wonach sich rückwirkend ab 1. März der tarifliche Spitzenlohn in der Ortsklasse 1 auf 1,11 M stellt. Alle anderen Sätze ändern sich entsprechend. Die Stundenlöhne ermäßigen sich um den Betrag der sich aus der Differenz zwischen dem alten und neuen Tariflohn ergibt.

Drohender Grubenarbeiterstreik in Frankreich

Paris, 13. März. (Zunddienst.) Die Delegiertenversammlung des französischen Grubenarbeiterverbandes hat am Donnerstag eine Entschließung angenommen, in welcher der am 13. Februar gefasste Streikbeschluss bestätigt wird. Falls bis zum 30. März hinsichtlich der Löhne eine Einigung mit den Grubengesellschaften nicht erzielt werden sollte, wird der Generalstreik durchgeführt werden.

Berlin, 12. März. (Zunddienst.) Die am Mittwoch zwischen Vertretern der Berliner Metallindustriellen und den Gewerkschaften geführten Verhandlungen über den Neuabschluss eines Gehaltstarifs für die Metallangestellten verliefen ergebnislos. Die Industriellen verlangen selbstverständlich einen Lohnabbau. Am 17. März wird sich der Berliner Schlichtungsausschuss mit dem Tarifstreit beschäftigen.

Für die Holzindustrie des Tarifbezirks Hessen-Nassau und Freistaat Hessen wurde eine Vereinbarung getroffen, wonach für alle über 22 Jahre alten Facharbeiter eine Lohnkürzung von 6 Prozent pro Stunde und eine Kürzung der Akkordlöhne um 6 Prozent festgelegt wird. Alle nach dem 1. Januar erfolgten Kürzungen der Stundenlöhne und Akkordlöhne werden angerechnet. Die Neuregelung gilt bis zum 14. August. Der Mantelvertrag läuft unverändert weiter bis zum 15. Februar 1932.

Für die bayerische Landwirtschaft wurde ein neuer Schiedspruch gefällig. Danach bleibt es, soweit die Landarbeiter in Frage kommen, im Lohn und in der Arbeitszeit bei der alten Regelung. Die Löhne der Dienstboten werden um 10 Prozent gekürzt. Diese neue Entschädigung des Schlichters ist endgültig, da die Parteien sich verpflichtet hatten, einem neuen Schiedspruch sich zu unterwerfen. — Der alte Schiedspruch sah sowohl für die Landarbeiter wie für die Dienstboten Lohnkürzung und Verlängerung der Arbeitszeit vor. Infolgedessen war er vom Deutschen Landarbeiterverband abgelehnt worden, während die Arbeitgeber Verbindlichkeit beantragt hatten.

Die Arbeitslosigkeit in Großbritannien

London, 12. März. Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 2. März 2 684 574, d. h. 16 916 mehr als am Ende der vorhergehenden Woche.



Bauen Sie die für einen Tag unserer Cigaretten-Produktion notwendigen Packungen übereinander und Sie steigen damit fast noch um $\frac{1}{3}$ höher als die höchste Berggruppe Europas.

Versuchen Sie die „Kurmark“ und Sie staunen nicht mehr über die ungeheuren Ziffern des Verbrauchs an KURMARK CIGARETTEN.

Alle sammeln jetzt die Kurmark-Sportwappen „FUSSBALL“

Die Not der badischen Holzwirtschaft

Dem Bedenken Eugen Beck's - Die Wirtschaftsnot auf dem Holzmarkt - Segen das russische Dumping - Segen den Terror der Nationalsozialisten an den Hochschulen - Ein deutschnationaler Provokateur - Wirtschaftspartei gegen Mieter

28. Sitzung

h. w. Karlsruhe, 12. März 1931.

Vor Eintritt in die Tagesordnung hält Präsident Duffner einen herzlichen

Nachruf für Stadtrat Eugen Beck

dem früheren Mitglied der badischen Nationalversammlung. Der Redner rühmt besonders das hohe Gerechtigkeitsgefühl des Verstorbenen, sowie seine umfassenden Kenntnisse auf kommunalpolitischen Gebieten. Präsident Duffner spricht der sozialdemokratischen Partei namens des Landtags das Beileid aus, er hat auch an der Bestattungsfeierlichkeit teilgenommen. Das Haus hört den Nachruf lebend an. Nationalsozialisten und Kommunisten sind, wie immer, wenn es sich um Sachen des Tastes und Anstandes handelt, nicht anwesend.

Besüglich der kürzlich eingegangenen förmlichen Anfrage der Nationalsozialisten betreffend die Angelegenheit Professor Gumbel teilt das Unterrichtsministerium mit, daß es die förmliche Anfrage erst beantworten könne, wenn die Antragsteller die nötigen Unterlagen, aus denen hervorgeht, in welchen Punkten die Darstellung des Ministeriums unrichtig ist, vorgelegt haben. — Im Verlaufe der Befragung der Eingänge werden einige Antworten auf kurze Anfragen verlesen.

Nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte werden die Anträge und Anfragen betr. die Junalehrernot von der Tagesordnung abgesetzt; es soll diese Angelegenheit mit der Beratung des angekündigten Gesetzentwurfs über die Behebung der Junalehrernot verbunden werden.

In der Tagesordnung kommt dann zum Ausdruck der Antrag der Deutschnationalen betr.

Preisentzug für Wasser, Gas, Licht, und Kraftstrom, sowie der Eisenbahn- und Posttarife.

Beiratspräsident Dr. Walber stellt namens des Haushaltsausschusses den Antrag, den Antrag der Deutschnationalen durch die Maßnahmen der Regierung für erledigt zu erklären.

An sich ist der Antrag der Deutschnationalen eine agitatorische Geste. Die Herren, deren Partei so eng mit der Industrie und der Großhandelswirtschaft verflochten ist, wissen ganz genau, daß der Landtag beschließen kann, was er will, daß kein Produkt auch nur einen Pfennig billiger wird, wenn es den kapitalistischen Machthabern nicht genehm ist. Solch ein Antrag ist weiter nichts als ein Bluff, den Wählern soll Sand in die Augen gestreut werden, damit sie die wahren Schuldigen an der wirtschaftlichen Not nicht erkennen. — Abg. Dr. Schmittbühner (D.Nat.) begründet den Antrag. Er ist mit dem, was die Regierung bis jetzt getan hat, nicht zufrieden. Innenpolitisch müßte eine andere Wirtschaftspolitik getrieben werden, wie es bisher der Fall war. Die Rettung sei nur von einer großen nationalen Front zu erwarten. Also Bahnbreite, Wohl des Volkes nebenbei. Der Redner erzieht mit seinen primitiven und verlegenen volkswirtschaftlichen Auffassungen Heiterkeit und Widerspruch. — Ohne weitere Aussprache wird der Ausschußantrag gegen 10 Stimmen und einer Enthaltung angenommen.

Es folgen zwei Anträge, die sich mit der

wirtschaftlichen Lage auf dem Holzmarkt

befassen. Den Ausschußbericht gibt Abg. Seufert. Der Ausschuß stellt folgenden Antrag:

„Die Regierung wird ersucht, ihre bisherigen Bemühungen zur Erhaltung und Förderung der badischen Holzwirtschaft fortzusetzen, insbesondere 1. bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß bei der Zollgesetzgebung und den Handelsverträgen auf die große Notlage der badischen Wald- und Holzwirtschaft fördernde Rücksicht genommen wird; 2. bei der Reichsbahnverwaltung auf eine die Interessen der badischen Holzwirtschaft fördernde Tarifpolitik hinzuwirken; 3. dafür besorgt zu sein, daß bei allen öffentlichen Bauten des Staates, der Gemeinden und der sonstigen öffentlichen Körperschaften in erster Linie und hauptsächlich inländisches Holz verwendet wird; 4. in gleichem Sinne auf private Unternehmer einzuwirken; 5. Zuschüsse und Bausubventionen aus öffentlichen Mitteln zu irgend welchen baulichen Unternehmungen nur dann zu geben, wenn bei diesen in erster Linie und hauptsächlich inländisches Holz verwendet wird, wenn solches zu angemessenem Preis und entsprechender Beschaffenheit vorhanden ist.“

Den einen Antrag begründet Abg. Merk (N.S.), d. h. er vertieft irgend eine irgendwoher bezogene Rede. Auch in dieser doch mit Parteipolitik kaum in Beziehung zu dringenden Angelegenheit bringt es dieser Hiltlerredner fertig, die gegenwärtigen Parteien nach beföhlerer Manier anzurempeln.

Den diesbezüglichen Antrag des Zentrums begründet Abg. Duffner (Zentr.), der zunächst die Anwesenheit des Vorredners scharf zurückweist. Der Redner verweist darauf, welchen Einfluß das Holz auf die Gemeinbewirtschaft in Baden hat. Der alte Traum von der Unerkennlichkeit unseres Waldes ist im Volke immer noch nicht ausgeräumt. Aber die Katastrophe ist da. So sehr wir Naturschutz alle Hilfe wünschen und können, so sehr müssen wir auch betonen, daß es auch eine Wehnot gibt. Wir wenden uns gegen die Konkurrenz eines ausländischen Rohproduktes gegenüber einem Stoff, der bei uns in ausreichendem Maße vorhanden ist. Der Redner appelliert an die Handwerkskammern, die Verwendung heimischer Baustoffe mehr in den Vordergrund zu rücken, als es bisher der Fall war. — Abg. Kijser (Dem.) bemerkt, es wäre eine Dummheit gewesen, wenn man seinerzeit die Holzexporte nach der Schweiz verboten hätte. Dann wendet sich Redner gegen die moderne Sachlicheit im Hausbau. Der individuelle Wirtschaftsgedanke müßte wieder zur Geltung kommen. Das Holz muß in Interesse unserer Volkswirtschaft und unseres Volkes wieder mehr zur Verwendung kommen. Dem Ausschußantrag stimmt Redner zu.

Abg. Heid (Soz.)

Die Forstwirtschaft in Baden ist ein Teil und zwar ein nicht geringer Teil der badischen Volkswirtschaft. Schon allein der Umstand, daß 40 Prozent des badischen Bodens Waldbestände sind, weist darauf hin. Achtzigtausend Personen fanden in der badischen Forstwirtschaft Arbeit und Brot. Die jährlichen Einnahmen aus der Forstwirtschaft bewegen sich durchschnittlich um den Betrag von 75 bis 80 Millionen Mark herum. Diese blühende Wirtschaft scheint

nun ruiniert zu sein. Der Staat hat einen Einnahmeverlust von jährlich rund 4 Millionen Mark, die Gemeinden von solchen von über 10 Millionen Mark. Dies in einem Zeitpunkt, wo man diese Gelder sehr nötig brauchen könnte. Die Gemeinden leben sich gezwungen, die dadurch entstehenden Ausfälle durch neue Steuern zu decken, neue Ausgaben mit zu übernehmen. Jährlich wurden 500 000 Zentimeter genutzt, der Erlös floß Zwecken kultureller Aufgaben zu. Durch die gesunkenen Holzpreise ist es den Gemeinden auch nicht mehr möglich, in früheren Umfang außerordentliche Holzabgabe vorzunehmen. Auch dies ist bedauerlich, weil gerade in der heutigen Zeit durch Bau von Straßen, Wohnungen und anderen Anlagen solche Holzabgabe zwecks Arbeitsbeschaffung in verstärktem Maße nötig wäre. Die Verheerungen, die der Sturz der Holzpreise in den Gemeinden und Staatsetzungen und auch bei den Privatwaldbesitzern herbeiführte, hat den Waldbesitzern Veranlassung gegeben, den Ursachen der Krise nachzugehen und Mittel und Wege zu suchen, um ihr entgegenzutreten. Im allgemeinen kann man der Auffassung sein, daß die Weltwirtschaftskrise auch nicht ganz spurlos an dem Holzmarkt vorbeigegangen ist. Aber entscheidenden Einfluß hat die seit kurzer Zeit eingetretene

Solzeinfuhr aus Rußland für den Preissturz

gehabt. So soll Papierholz aus Rußland einschließlich der Fracht billiger geliefert werden, als das badische Holz, und dieses stellt sich zur Zeit im Preis auf 60 Prozent der südwestlichen Landesgrundpreise vom Jahre 1927. Rußland treibt auf dem Holzmarkt eine scharfe Unterbietungspolitik. Dieses russische Dumping ist m. E. nur möglich, weil Rußland zu den Urwäldern, die schon längst Staatsabholz waren, noch Wälder aus dem Besitz der Kulaken, größerer Bauern, enteignet und auf diese Weise Holzmassen zur Verfügung hat, wo von vornherein Anlage- und Kulturkosten ausbleiben. Hierzu kommen unheimlich niedrige Löhne, weil die meiste Holzverarbeitung Slavenarbeit ist. Die Russen verlangen nicht nur auf dem Holzmarkt, sondern auch auf anderen Märkten in der Welt wirtschaftliche Eroberungen zu machen, und die früheren Positionen wieder zu erhalten. Dieser

Wirtschaftsperialismus Rußlands

wird auf dem Gebiet des Getreidemarktes, sowie auch auf dem Gebiet des Benzinmarktes in der ganzen Welt beobachtet. Der Hauptzweck für Rußland ist neben der Eroberung der früheren Wirtschaftspositionen auch zur Verbesserung seiner Finanzlage die Einfuhr von Devisen, sonst wäre eine solche wirtschaftliche Einstellung nicht verständlich, denn sie acht auf Kosten der Arbeiterschaft des russischen Volkes und sie bedroht gleichzeitig die Arbeiterschaft der übrigen Welt.

Aber darüber hinaus scheint das Dumping Rußlands eine wichtige, weltwirtschaftliche Aufgabe zu haben; es ist der

Bestand, die europäischen Märkte noch mehr in Unordnung zu bringen

Die Folgen trägt in erster Linie das deutsche und europäische Proletariat. Die Zahl der Arbeitslosen wird vermehrt, die Lohnverhältnisse werden auf diejenigen der russischen Arbeiter herabgezogen, insbesondere wird die Lage der kleinen und mittelbäuerlichen Erbsitzigen noch mehr verschlechtert. Diese Politik der russischen Regierung ist daher getrieben, die Lage der europäischen Arbeitermassen, auch der kommunistischen einseitigen, zu verschlechtern. Bisher besteht die Absicht, dadurch noch mehr Menschen zu proletarisieren, sie unzufrieden und den kommunistischen Zwecken dienstbar zu machen. Eine solche arbeitereindliche und die Arbeiterschaft in immer größer werdendes Elend stürzende Politik lehnen wir ab.

Aber nicht allein die Konkurrenz der Solzeinfuhr aus Rußland, oder Holzschollwälder oder Polen scheint für unsere Holzproduktion schwer nachteilig zu wirken, sondern auch die

Eisenbahntarife der Reichsbahn

Diese sind gerade für unsere badischen Holztransportverhältnisse wie bekannt, äußerst unangünstig. Baden leidet aber besonders auch deswegen unter der Einfuhr des billigen Holzes aus Rußland, weil dieses den billigeren Wasserweg, den Rhein herauf, wählen kann, während für die Länder, für welche Bahnfahrten in Betracht kommen, das russische Holz nicht so billig zu erhalten ist. Eine weitere Ursache, welche für die Katastrophe auf dem Holzmarkt wesentlich in Betrachtung zu stellen ist, scheint mir die Unfälle zu sein, das ausländische Holz auch da bei uns verwendet wird, wo unsere heimischen Hölzer den gleichen Zweck erfüllen. Ich habe selbst beobachtet, wie ein Schreiner aus dem Hochschwarzwald, inmitten der reichen Holzlager der Gemeinde, fast nur ausländisches Holz verwendete, ein Forstmann hat dieselben Beobachtungen in Menschengedank gemacht, wo er feststellte, daß ein Handwerksmeister Hildorf, Orizon-Vidines und Sperrholzsorten hatte. Menschengedank liegt doch sicher im hohen Schwarzwald, wo es Fichten und Tannenhölzer genug gibt. Es wird ausländisches Kronenholz per Kubikmeter zu 140 Mark für Ausführungen verwendet, wo billigeres deutsches Kronenholz der Kubikmeter zu 100 Mark genau so gut verwendet werden könnte. Es werden Bänke gemacht aus Buchenholz, wo Buchen natur demselben Zweck erfüllt.

Da verlangen die Architekturen, daß die Türstangen aus Eisen gefertigt und die Türfüllungen aus ausländischem Sperrholz ausgeführt werden. Andere Architekturen bevorzugen den flachen Dachbau, wie er bei den südbadischen Dächern wohl angebracht ist, aber bei uns, wo mit Schneeeindring zu rechnen ist, vollständig verfallen muß. Bei dem diesjährigen Schneeeindring hätte der Hausbesitzer mit flachem Dach allerdings erleben können. Aber auf diese Weise, und es sind dies tausende Fälle, wird unsere deutsche und badische Forstwirtschaft aufs schwerste und aufs empfindlichste geschädigt, und zwar oft sogar von Leuten, die sich sonst im öffentlichen Leben mit ihren nationalen Einstellungen brüsten.

Wenn Behörden bergoben, ihre Büroräume mit solchen Tapeten auszustatten, die eine naturliche Holztafelung vorläufigen sollen, und das noch in waldreichen Gemeinden, wenn Bauunternehmer statt Holz anderes Material verwenden, wo Holz gleich gut wäre und wenn ausländisches Holz verwendet wird, dann sind das Dinge, die volkswirtschaftlich nicht immer vertretbar sind.

Die Ziffer 3 bis 5 des Antrags des Haushaltsausschusses, die solche Mißstände zum Schanden unserer heimischen Forstwirtschaft bei Behörden und Privaten zum mindestens einschränken wollen, finden daher unsere Unterstützung. Auch sind wir mit Ziffer 2 des genannten Antrags einverstanden, wonach die Regierung bei der Reichsbahnverwaltung auf eine die Interessen der badischen Holzwirtschaft fördernde Tarifpolitik hinzuwirken soll. Erwünscht wäre für uns in Baden ein sogenannter S.W.-Tarif, der für unsern Holzabholz besonders angepaßte Tariffätze enthält, besonders für das

Schmittbühlo, wo auch für den Holztransport günstige Bahntarife vorhanden waren, als die Bahn noch dem Rand gehörte.

Wir stehen vor dem Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit Rußland.

Sie bietet sich der deutschen Regierung Gelegenheit, Sicherungen gegen das russische Dumping zu schaffen. Das Ziel sollte eine Kontingentierung der Solzeinfuhr sein. Ohne eine gewisse Planwirtschaft werden wir nicht auskommen.

In Ziffer 1 des Antrags beantragt der Haushaltsausschuss, daß auf die Reichsregierung eingewirkt werden solle, daß sie bei der Zollgesetzgebung und bei den Handelsverträgen die Fortinteressen gebührend wahrte. Wir sind an sich Gegner der Zölle. Aber Staaten gegenüber, die ihrerseits unter schlimmster Ausbeutung ihrer Volkstraft, durch Slavenarbeit, Antreibersystem, durch niedrige Löhne und niedrigsten Kulturzustand in der Lage sind, durch ihren Export die Wirtschaft unseres Landes zu vernichten und die soziale Lage unserer Arbeiter noch mehr zu verschlechtern, diesen Staaten gegenüber erscheint die Zollgesetzgebung als ein oft wirtschaftlicher Notwehr. Wir stimmen dem Ausschußantrag daher zu (Beifall bei der Sozialdemokratie).

Nach der Rede des Abg. Heid wird um 1/2 Uhr die Sitzung abgebrochen und Weiterberatung auf nachmittags 1/2 Uhr festgesetzt.

In der Weiterberatung der Anträge betreffend die Lage auf dem Holzmarkt

spricht Abg. Wolf (Komm.), der einen Widerspruch zwischen der hier vorgebrachten Theorie und der Praxis der Nationalsozialisten und anderer Parteien feststellt, deren Anhänger wähere Frachtkontingente erstellen. Zur Sache meint der Redner, die Solzeinfuhr aus Rußland habe sich gesteigert; bezeichnend sei auch, daß man Holz aus Rußland nicht wollte, aber Aufträge erteilte entgegenwärtig. Rußland treibe kein Dumping. Man wisse die Gemeinden, um ihren finanziellen Nöten aufzuhelfen, ihre Holzbestände auszugreifen, was dann auch wieder einen Druck auf den Holzmarkt zur Folge habe. Die Feststellungen des Abg. Heid über die Slavenarbeit in Rußland will Herr Wolf natürlich nicht wahr haben. Den Nationalsozialisten rät der Redner, sich nicht mehr Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, sondern Nationalsozialistische Deutsche Volkspartei zu nennen.

Der Beiratspräsident teilt ein Schreiben des Unterrichtsministers mit, daß das Staatsministerium in seiner Sitzung vom 9. März dem Gesetzentwurf zur Behebung der Junalehrernot zugestimmt habe. Der Entwurf ist dem Landtag bereits zugegangen.

Zur Frage der Holzwirtschaft sprechen noch Abg. Sagin (Bauern- und Wirtschaftspartei) Abg. Dr. Mattes (D. Volksp.), die dem Ausschußantrag zustimmen.

Staatspräsident Dr. Wittmann beschäftigt sich mit einigen Ausführungen der bisherigen Redner, wobei er Bemerkungen des Abg. Dr. Mattes gegenüber die Notwendigkeit der Vertretung Badens in Berlin betont. Zur Sache selbst sagte der Redner nicht viel Neues. Abg. Merk (N.S.) hält noch eine Schlußrede, die ebenfalls überflüssig war und Abg. Duffner (Zentr.) teilt dem Abg. Merk phänomenale Unkenntnis, worauf dieser Gegenstand erledigt ist. Der Ausschußantrag wird angenommen.

Es folgt die Behandlung eines Antrages der sozialdemokratischen Fraktion betr.

die Wahlen zu den allgemeinen Studentenaussschüssen.

Der Antrag lautet: Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, in den Gemeinden über die studentische Selbstverwaltung an den badischen Hochschulen Sicherungen zu schaffen, doch auch den Minderheiten der Studierenden das Bestimmungsrecht gewährt werden. Insbesondere ist zu prüfen, ob für alle studentischen Ausschüsse die Verhältniswahl zur Anwendung zu bringen ist. Abg. Dr. Person erteilt dem Ausschußbericht. Der Ausschuß beantragt, dem sozialdemokratischen Antrag zuzustimmen. Gleichzeitig erteilt Abg. Dr. Person Bericht über einen Antrag der Gemeinde Roth um Wiedererrichtung einer zweiten Lehrstuhle. Der Ausschuß beantragt, das Gesuch im Anschluß an eine Mitteilung des Unterrichtsministeriums für erledigt zu erklären. Den sozialdemokratischen Antrag begründet

Abg. Heid (Soz.)

Die Vorräume, die zu dem sozialdemokratischen Antrag auf Schaffung von Sicherungen Anlaß gaben, daß auch den Minderheiten der Studierenden an unseren Hochschulen das Bestimmungsrecht in der studentischen Selbstverwaltung gewährt werden soll, insbesondere, daß die Verhältniswahl zur Anwendung zu bringen ist, sind eingehend in der Sitzung des Landtags am 19. Dezember 1930 behandelt worden. Ich kann mich kurz fassen und gestatte mir, auf jene Verhandlungen zu verweisen. Der

Abg. in Heidelberg

erhielt bekanntlich bei den letzten Wahlen eine nationalsozialistische großdeutsche Mehrheit. Bei der Belegung der Lehner wurden nur die Studenten, die nicht Nationalsozialist waren, ausgeschieden. Der Abg. in Heidelberg hat damit eine eigenartige Auffassung von der akademischen Freiheit an den Tag gelegt. Die Mehrheit des Abg. nimmt diese akademische Freiheit zwar für sich und dem Ministerium gegenüber in sehr weitgehendem Maße in Anspruch, gewährt sie aber Andersdenkenden nicht; sie befeht die Lehner nicht nach Fähigkeit und Tüchtigkeit, sondern nach

nationalsozialistischem Parteibau.

Sie schafft auch hier nationalsozialistische Bosen, ähnlich, wie es Minister Fried in Thüringen mit der Belegung von Professorenposten für Rassekunde macht. Sogar die Sportämter wurden in Heidelberg nach dem nationalsozialistischen Parteibau verteilt. Dies geht aus dem Protokoll der ersten Abg.-Sitzung hervor. Herr Kollene Kildert hat in der Sitzung vom 19. Dezember 1930 hieraus folgende Feststellungen vorgetragen, die der frühere Leiter des Amtes für Leibesübungen zu Protokoll gegeben hat, und wo es heißt:

„Ich stelle fest, daß eine Belegung des Amtes für Leibesübungen nach dem Beschlage des derzeitigen Vorstehenden nicht erfolgen konnte, weil die nationalsozialistischen und die arischen Studenten den vorgeschlagenen Objekten ihr Vertrauen nicht schenken. Ich stelle fest, daß die von mir vorgeschlagenen Objekte durch die sportlichen Abteilungen gewählt sind, daß sie fernerhin im Einvernehmen und nach Rücksprache mit den Turn- und Sportle-

Ostern schon am 5. April!

Wenn Ihr Frühjahrskleid rechtzeitig fertig sein soll, müssen Sie **jetzt** schon den Stoff kaufen!

In diesem Jahr bringen wir eine Riesenauswahl in FRÜHJAHR-NEUHEITEN in Seiden- u. Wollstoffen Kunstseide u. Baumwolle

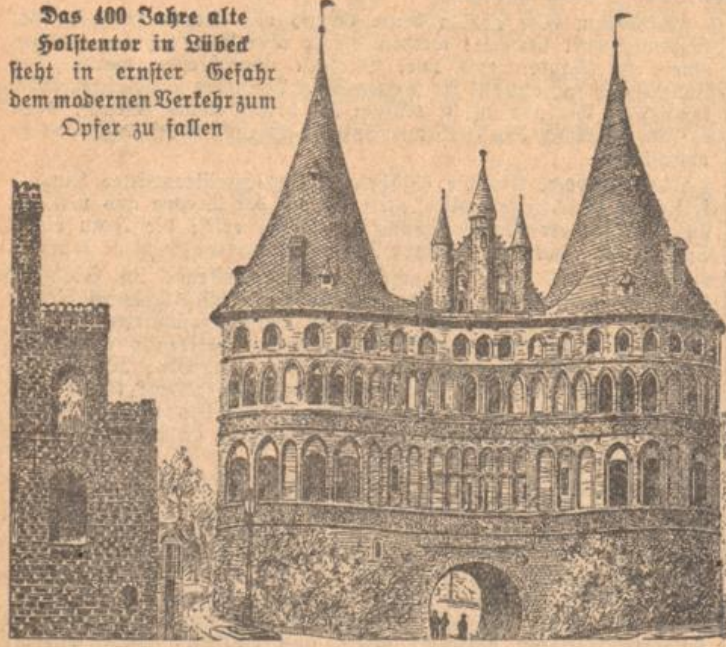
Preise sehr billig



Leipheimer & Mende

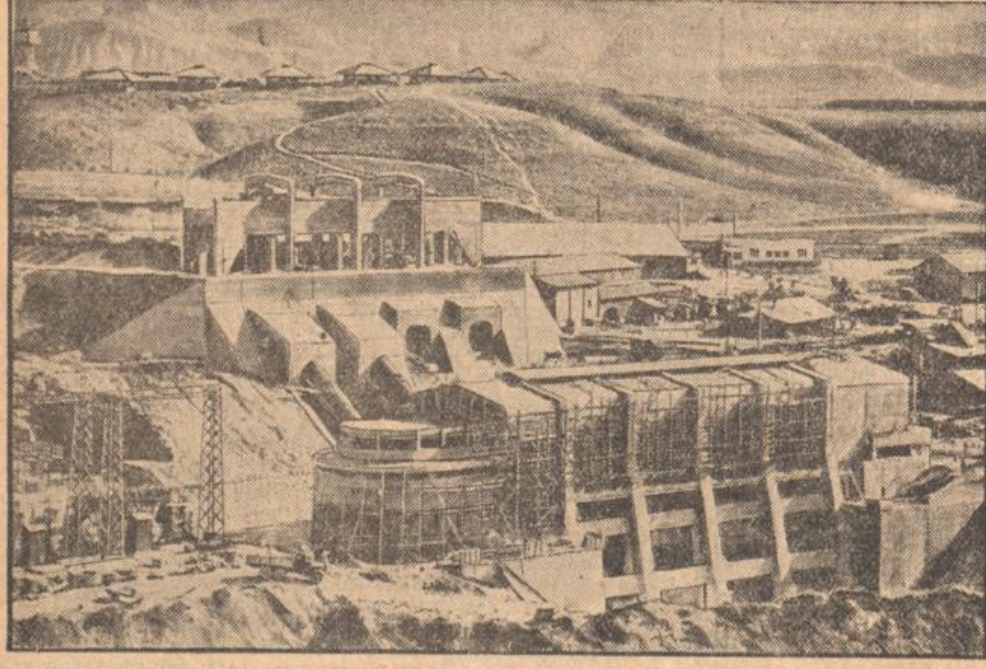
BILDER VOM TAGE

Das 400 Jahre alte
Hollentor in Lübeck
steht in ernstester Gefahr
dem modernen Verkehr zum
Opfer zu fallen

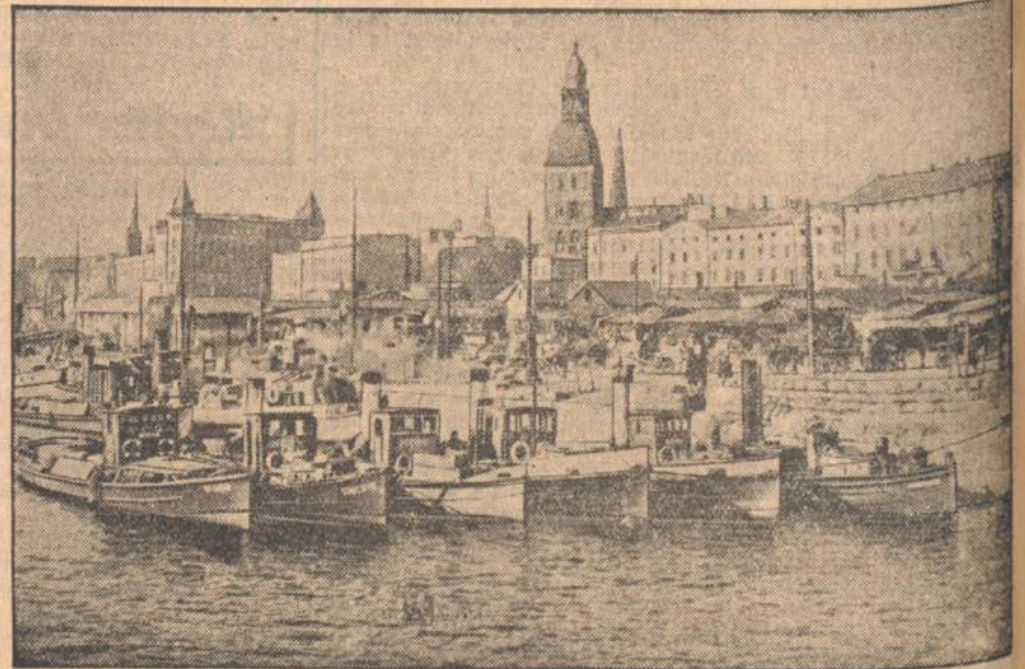


Der indische Salzkrieg beendet

Oben: Gandhi. Unten: Vise-
könig Lord Irwin.
Verbotene Salzgewinnung durch
Anhänger Gandhis an der indi-
schen Küste.
Der Krieg zwischen den indi-
schen Freiheitskämpfern und den
englischen Behörden ist jetzt bei-
geleat. Den indischen Küsten-
bewohnern wird das Recht der
Salzgewinnung aus dem Meere
zugestanden, während im In-
nern Indiens das engl. Salz-
monopol bestehen bleibt.



Das gigantische Elektrizitätswerk am Jordan im Bau



Hasenanfahrt von Riga mit dem 700jährigen Dom

Reichsernährungs-
minister Schiele



Generalstaats-
anwalt Krenke
der Vertreter der
Entlage im russisch-
Montreprosch



Oberreg.-Rat Prof.
Dr. Emil Warburg
vollendete am
9. März sein 85. Le-
bensjahr. Auf dem
Gebiet der Experi-
mentalphysik leistete
er hervorragende
Arbeiten.



Sir Oswald Mosley
wurde aus der
Labour Party
ausgeschlossen



Städtebilder aus Mecklenburg-Strelitz und Mecklenburg-Schwerin
Oben links: Schloss Neustrelitz. Rechts: Dom zu Schwerin. Unten links: Marienkirche von
Rostock. Rechts: Marktplatz mit Marienkirche in Wismar.



Frauenwahlrecht im Lande der Geishas. Die Geishas in ihren alt-japanischen Gewändern.
Das japanische Parlament hat ein Gesetz angenommen, wonach den Frauen das Wahlrecht
verlehen wird.



Das Alte Museum in Berlin

Für den Osterputz

- Putztücher Stück 50 **30**
- Waschbürsten Stück 40 **25**
- Cocobesen Stück 95 **75**
- Robhaarbesen Stück 3.25 **1.25**
- Handfeger Stück 45 **35**
- Teppichbürsten Stück **65**
- Teppichklopfer 1.25 **95**
- Fensterleder Stück 95 **75**

Bohne rwachs, weiß u. gelb, Dose 50 **3**
6 St. Kernseife, gelb, 200 gr. oder
5 Stück Kernseife, weiß, 200 gr **85**

- Mop mit Stiel Stück 3.95 **2.35**
- Parkettbohrer mit Stiel 4.25 **2.50**
- Türvorlagen 1.80 **1.25** **90**
- Putzweimer Zink 1.35 Email 1.10 **95**

SCHMOLLER

Das Haus für die sparsame Hausfrau.

Ämtliche Bekanntmachungen

Ueber das Vermögen der Firma Wilhelms, Zellen, Papierwarenfabrik und Papiergroßhandlung in Karlsruhe, Inhaber Wilhelm Eugen Zellen, Kaufmann in Karlsruhe, Vorstraße 43 wurde heute nachmittags 6 Uhr Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt E. Becker in Karlsruhe, Kattentruhe 203. Konkursforderungen sind bis zum 3. April 1931 beim Gerichte anzumelden. Termin zur Wahl eines Verwalters, eines Gläubigerausschusses, zur Entschlebung über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist am Samstag, den 11. April 1931, vormittags 9.30 Uhr, vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestraße 8, 2. Stod, Zimmer Nr. 142. Wer Gegenstände der Konkursmasse besitzt oder zur Masse etwas schuldet, darf nichts mehr an den Gemeinschuldner leisten. Der Beitritt der Sache und ein Anspruch auf absonderte Befriedigung daraus ist dem Konkursverwalter bis zum 11. April 1931 anzugeben. Karlsruhe, den 11. März 1931. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 5. 636

Ueber das Vermögen der Firma Hermann Wirth, Kolonialgeschäft in Karlsruhe, Herrstraße 6 wurde heute nachmittags 4 Uhr das Versteigerungsverfahren zur Anwendung des Konkurses eröffnet. Zur Vertrauensperiode wurde Herr Dr. J. Reinhardt, Karlsruhe, Grovimenstraße 4 bestellt. Dem Schuldner wurde gemäß §§ 50, 51, 54 B. G. B. allgemein verboten, über sein Vermögen ohne Zustimmung der Vertrauensperiode zu verfügen. Termin zur Verhandlung über den Versteigerungsantrag ist bestimmt auf Freitag, den 10. April 1931, nachmittags 4 Uhr, vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestraße 8, 2. Stod, Zimmer 150. Der Antrag nebst Anlagen und das Ergebnis der Ermittlungen liegt auf der Geschäftsstelle (Zimmer 131) zur Einsicht der Beteiligten auf, Karlsruhe, den 11. März 1931. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 4. 637

Bürger euer.
 Vom Samstag, den 14. bis Donnerstag, den 19. März 1931, wird die Bürgersteuer von den Steuerpflichtigen eingezogen, die in den Straßen mit den Anfangsbuchstaben **Z bis Z** (Taubenstraße bis Zollstraße) wohnen.
 Einzugsstelle: Ritterstraße 5 (Haus Köhlin).
 Raststunden: Nur von 8—12 Uhr.
 Stadthauptkasse 638

Durlacher Anzeigen

Bergebung von Fuhrleistungen.
 Die Stadt Durlach vergibt die im Wirtschaftsjahr 1931/32 erforderlichen **Waldfuhrn.**
 Schriftliche Angebote sind bis längstens **Samstag, den 21. März, d. J., 11 Uhr** auf dem Rathaus, 3. Stod, Zimmer Nr. 6 einzureichen, wobei die Bedingungen sowie die Loseinteilung zur Einsicht aufliegen und Angebotsformulare abgegeben werden. 634
 Durlach, den 12. März 1931.
 Der Oberbürgermeister.

Vornahme von Höhenmessungen
 Zur Instandsetzung des Landeshöhennetzes werden von der Wasser- und Straßenbauverwaltung Karlsruhe in der nächsten Zeit auf der hiesigen Gemarkung Höhenmessungen ausgeführt werden. Hierbei ist das Betreten von Feldern, Wiesen usw. nicht zu umgehen; die Vermessungsbeamten werden aber darauf besonders achten, daß keine Sturichäden entstehen.
 Durlach, 12. März 1931. 635
 Der Oberbürgermeister.

Kastatter Anzeigen

Die am 4. und 5. ds. Mts. stattgehabten Brennholz-Versteigerungen sind genehmigt.
 Die Bürger werden ersucht, die Steigerungsposten alsbald hier — Zimmer Nr. 10 — zu unterzeichnen. 635
 Kastatt, den 10. März 1931.
 Der Oberbürgermeister.



Badisches Landestheater

Freitag, 13. März
 Volksbühne
 Vorpriesterei
Der Mann, den sein Gewissen trieb
 Schauspiel von Hofstad
 Regie: Baumbach
 Mitwirkende: Bertram Traumborger, Center, Dahlen, O. Rienscher, Luther, W. Ritter, Schulze, Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr
 Freie A (0.70—5.00) 4
 Der IV. Rang 4 für den allgemeinen Verkauf vorzuzahlen. 639
 Sa 14.3. Schluß lauft sich einen Mann. So 15.3. Nachmittags: Das Nachläger in Granada, Abends: Garmen. Am Konzerthaus: Das Ronto X

Colloleum

Region 8 Uhr
 Sie müssen **„Der Affenbaron“** Musikposse in 3 Akten mit Marga Peter als Gast gesehen haben. Der größte Lachschlager der Saison!
 RM. 15 000

und aus prima 1. Sp. wolle per alsbald anzulegen. Off. u. Nr. 1659 an d. Volksfreundbüro.
Zimmer leer oder möbliert zu vermieten. Hglandstr. 41, part. r. 634
Seeres Zimmer in bernied. u. 18388 Rdnr. 29, 4. St.
 Gut erhaltene Nähmaschine bill. zu verkaufen. Wdlich, Bismarckstraße 143. 634
Email-Herd! wie neu, lobte Waren. Schick größer, billig abzugeben. 223, 46 Jähringerstr. 46 oben

Gelegenheitskauf

Schlafzimmer
 welches wir von einem Kunden gegen ein neues Zimmer eingetauscht haben, das aber noch gut erhalten ist. Das Zimmer geben wir komplett in Rosten zu dem Spottpreis von **150.- ab.** 634
 Möbelhaus Carl Baum & Co. Friedrichstraße 3. Kein Laden. 100 Zimm. u. Küch.

1 Spelleimmer
 Eichen, Höhe 1
 Ausziehtisch, 4 Stühle
RM. 350.-
 Modellebrin
Gebr. Klein
 Durlacher Str. 97 99
 und Puppenerstr. 14

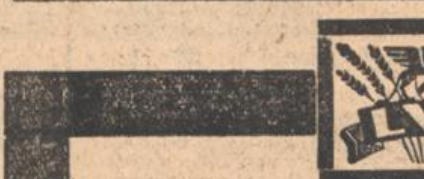
Geld u. Lotterie
 Garantiert 28. März Ziehung
16000
3000
 Lot 10 (M. Nr. 1) Gewinn garantiert
 Preis 1 M. Paris u. Linie 20 Pfg.
Stürmer 0 7, 11
 Postfach 170 43, Karlsruhe
 o. alle Verkaufsstellen

Gelegenheitskauf!

2 Bücherrückstände Eichen, 160 breit
 5 Grammophonkästen Eichen mit Mahagoni
 vollständig neu, die an Zahlungsstatt übernommen wurden, günstig abzugeben. Anfragen unter Nr. 2212 beiderlei das Volksfreundbüro

für eine Zeitungsreklame

Unentbehrlich ist der Volksfreund
 die Anspruch darauf erhebt, als durchgreifend und erfolgssicher bezeichnet zu werden. Jede Voraussetzung für eine geschäftlich lohnende Bearbeitung großer Käuferkreise in Stadt und Land sind bei unserem angesehenen Organ in großem Maße gegeben.



Für die Konfirmation

nur Wein vom Verein

Verlangen Sie in unseren Verteilungsstellen eine Weinpreislise; wir wissen, daß Sie in der großen Auswahl selbstausgebauter Edelweine, sowie billiger weißer und roter Tischweine

etwas Passendes finden

Unsere Badener Weißweine:

- Auggener, Laufener, Ihringer Winkler, Achkarrer, Oberrotweller Fl. m. Gl. RM. **1.00**
- Neuweiler Altenberg Riesl. Spätlese **1.35**
- Markgräfler Edelwein **1.50**
- Bad. Rotweine, Affental, u. Waldulmer **1.75**

Pfälzer-, Rhein- und Moselweine:

- Edeshelmer Weisswein Ltr. o. Gl. RM. **-.65**
- Kallstadter Rotwein **-.65**
- Tischwein II **1.10**
- Pälzer Rotwein **1.10**
- Deidesheimer Tiergarten Fl. m. Gl. RM. **1.25**
- Zeller Schwarzer Herrgott **1.45**
- Niersteiner Neunmorgen **1.75**
- Nenniger-Schloßberg 1927er **1.25**
- Piesporter Glückerlay **1.70**
- Hardter Rotwein **-.95**
- Dürkheimer Rotwein **1.95**
- Ingelheimer Rotwein **1.25**

1928er Dürkheimer Schenkenböhl

Weißer Bordeaux Haut Sauternes **1.90**

Malaga, dunkel und Gold, in billigen und feinsten

- Sorten, abgelagerter Insel Samos, Portwein, Sherry, Madeira
- Schaumweine alle gangbaren Sorten
- Spiritiosen: Weinbrand, Kirschwasser, Himbeergeist und Liköre

ABGABE NUR AN MITGLIEDER

Lebensbedürfnisverein

Karlsruhe

Samstag zu Knopf

10 extra billige Sonder-Angebote!

Damen u. Herren

- Herren-Sportmützen **-.95**
- Herren-Klubmützen **1.45**
- Herren-Hüte **1.90**
- Herren-Hüte **3.95**
- Moderne Kragen **-.50**
- Selbstbinder **-.95**
- Herr. Touringhemden **3.75**
- Damen-Regenschirme **2.90**
- Damen-Regenschirme **3.95**
- Damen-Regenschirme **5.50**

KNOPF

Mietervereinigung K'ruhe (e. V.)
 Geschäftsst. (nur f. Brief. Antw.) Baumthorstr. 13, St. IV.

676 in der Hölle von Cayenne

Unter diesem Titel berichtet die Abendausgabe des „Vorwärts“ vom 19. Febr. 1931 ausführlich über das Buch von **Alois Nold**

Die Hölle von Cayenne

183 Seiten mit 5 ganzseitigen Zeichnungen und einem Umschlagbild nebst zwei Karten

R.M. 2.70

Aus einer Zuschrift über das Buch:
 „Ich bestätige den Empfang des Buches „Die Hölle von Cayenne“. Das Werk hat mich erschüttert.“

So und ähnlich lauten die uns zugehenden Urteile. Lesen Sie selbst diese packende Schilderung eines abenteuerlichen Erlebens

Volksfreund-Buchhandlung

Karlsruhe i. B., Waldstr. 28 / Tel. 702/021

Bernhard Müller

Kaiserstraße 207
 1 Treppe hoch
 empfiehlt
Offenbacher Lederwaren
 zu billigen Preisen
 Reparaturen
 in best. Ausführung
 2 30

Isoliermonteur

weicher langjährige, selbständige Erfahrung in Wärme- und Kälteisolierungen nachweisen kann, für Dauerleistung gleich Angebote unter nachfolgender
 Str. 863 a d. Volkstrib.

Wer sticht

Buchstaben auf einer **Singer-Nähmaschine**
 Angeb. unt. Nr. 2209 an das Volksfreundbüro.

Brennholz-Versteigerung

Die Stadtgemeinde Gaggenau vergibt am Montag, den 16. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr beginnend im Gemeindefeld links der Murg (Hofstingel) ein Stück kammes Scheiter- und Brennholz.

Zusammenkunft an der Murgbrücke, Gaggenau, 12. März 1931.
 Der Bürgermeister Schneider.

Gaggenauer Anzeigen

Die Auszahlung der Sozial-, Klein-, Wählerzulagen und Wählerjahresfürsorgeleistungen für den Monat Februar 1931, erfolgt am Montag, den 16. März 1931.
 Gaggenau, den 11. März 1931.
 Stadtkasse
 v. Rojer

Stoffpostlinie Baden-Baden-Gaggenau.
 Vom Montag, den 16. März ab werden die Fahrt 13 — ab Baden-Baden 22.45 — und die Fahrt 14 — ab Gaggenau 19.06 — nur am Samstag und Sonntag ausgeführt.
 Gaggenau, den 11. März 1931.
 Der Bürgermeister Schneider.

Gelbst des Kaufmanns Eduard Nold und dessen Ehefrau Marie geb. Hübenhal am Gemeindefeld links der Murg (Hofstingel) ein Stück kammes Scheiter- und Brennholz.
 Dies Jah und dessen Ehefrau Marie geb. Hübenhal haben im Gemeindefeld links der Murg (Hofstingel) ein Stück kammes Scheiter- und Brennholz.
 Einige Eintrachen hiergegen nachfolgender
 binnen einer Woche, vom Freitag, den 13. d. M. ab gerechnet, auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 8 vorzubringen.
 Gaggenau, 12. März 1931.
 Der Bürgermeister Schneider.

Die Stadtgemeinde Gaggenau vergibt am Montag, den 16. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr beginnend im Gemeindefeld links der Murg (Hofstingel) ein Stück kammes Scheiter- und Brennholz.
 Zusammenkunft an der Murgbrücke, Gaggenau, 12. März 1931.
 Der Bürgermeister Schneider.

Aus dem Gerichtssaal

Meineidsprozeß

Im Karlsruhe, 11. März. Wegen Meineids stand heute nachmittag der 30jährige ledige Metzger Max Höllig aus Breslau, wohnhaft in Pforzheim, vor dem Karlsruher Schwurgericht (Vor. Landgerichtsdirektor Böhringer). Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, in einem Rechtsstreit wegen Forderung vor dem Amtsgericht Pforzheim am 28. Januar vorigen Jahres bezüglich in Wertungen geführter Verhandlungen wegen des Verkaufs eines verendeten und notgeschlachteten Ferkels als Zeuge unwahre Angaben unter Eid gemacht zu haben. Der Angeklagte bestritt, sich schuldig gemacht zu haben. Er ist auch heute noch der Meinung, daß seine damaligen Zeugenaussagen der Wahrheit entsprächen. Staatsanwalt v. S o f e r führte in seiner Anklage aus, die Aussagen des Angeklagten seien falsch gewesen; er habe seiner Arbeitgeberin, die an dem Ausgang des Prozesses ein Interesse hatte, helfen wollen. Der Angeklagte sei des Meineids schuldig. Er beantragte ein Jahr Zuchthaus, Ehrverlust und Verlust der Eidesfähigkeit. Der Verteidiger Rechtsanwalt R a t t i verweist darauf, daß die Zeugenaussagen des Angeklagten unwichtig für den Ausgang des Prozesses waren. Er beantragte Freisprechung. Das Schwurgericht sprach den Angeklagten frei. Bei der Verkündung des Urteilspruchs hörte man im Zuhörerraum Handklatschen und Bravorufe. Der Vorsitzende verbat sich diese Kundgebungen. Die Kosten des Verfahrens trägt die Staatskasse. Der gegen den Angeklagten ergangene Haftbefehl wurde aufgehoben.

Wieder Meineidsprozeß

Im Karlsruhe, 12. März. Heute nachmittag verhandelte das Karlsruher Schwurgericht den vierten Meineidsprozeß in dieser Woche. Angeklagt war der 32 Jahre alte Ingenieur Wilhelm M e r z aus Pforzheim. Es wird ihm zur Last gelegt, in einem Unterhaltungsprozeß bei seiner Vernehmung als Zeuge vor dem Amtsgericht Pforzheim am 1. Oktober 1930 unwahre Aussagen unter Eid gemacht zu haben. Während der Dauer der Verhandlung wurde die Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Sittlichkeit ausgeschlossen. Erster Staatsanwalt v. S o f e r (Pforzheim) beantragte für den Fall, daß das Gericht vorläufigen Fallscheid als erwiesen ansehen sollte, eine Zuchthausstrafe, für den Fall des vorläufigen Fallscheides eine mehrmonatige Gefängnisstrafe. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Weill (Pforzheim) trat in erster Linie für Freisprechung ein und beantragte hinsichtlich der Verurteilung wegen vorläufigen Fallscheides eine Geldstrafe. — Das Gericht erkannte gegen M e r z wegen vorläufigen Fallscheides auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten, die durch die erlassene Untersuchungshaft als verbüßt gilt. Der Haftbefehl wurde aufgehoben und der Angeklagte auf freien Fuß gesetzt.

Wiederum Meineid

Im Karlsruhe, 12. März. Hinter verschlossenen Türen verhandelte heute das Karlsruher Schwurgericht gegen den 24jährigen Hilfsarbeiter Adolf R i n t aus Anielingen, den 20jährigen Zimmermann Wilhelm Rheinhardt aus Anielingen und die 19jährige Elise Uebelhör aus Weipoltsbühl, die unter der Anklage wegen Meineids und Anstiftung dazu stehen. Die beiden Angeklagten R i n t und Rheinhardt wurden am 21. Oktober vorigen Jahres in Karlsruhe vor dem Richter der Strafkammer 3 des Landgerichts in der Unterhaltungsprozeß gegen den angeblichen Rindsmutter als Zeugen vernommen. Dabei hat R i n t, obwohl er ausdrücklich beehrt wurde, die Wahrheit zu sagen, ausgesagt, er bestreite, daß er mit der Rindsmutter in intimen Beziehungen gestanden habe. Er hat diese Angabe bestritten. Heute gibt er zu, daß jene Angabe unwahr war, und er willentlich die Unwahrheit gesagt hat. Rheinhardt wurde in demselben Prozeß vernommen, einige Zeit später, am 4. November. Er hat dort angegeben, mit der Rindsmutter nie etwas gehabt zu haben. Er hat diese Aussage bestritten. Er bestreitet heute noch, sich des Meineids schuldig gemacht zu haben; seine damaligen Angaben entsprächen der Wahrheit. Der Uebelhör wird zur Last gelegt, R i n t herab zu haben, die Unwahrheit zu lazen und ihn in diesem Entschluß bestärkt zu haben. Der Anklagerer treter beantragte gegen R i n t und Rheinhardt Zuchthausstrafen von nicht unter zwei Jahren. Auch gegen die Uebelhör beantragte er eine einjährige Zuchthausstrafe. Die Rechtsanwältin Frau S a n g, D. Steinell und Dr. B i r t e plädierten auf Freisprechung der Angeklagten. Nach längerer Beratung fällte das Schwurgericht folgenden Urteilspruch: Der Angeklagte R i n t wird wegen Meineids zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr drei Monaten abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft und der Angeklagte Rheinhardt wegen Meineids zu einem Jahr Zuchthaus abzüglich ein Monat Untersuchungshaft verurteilt. Beiden Angeklagten werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren aberkannt. Gleichzeitig werden sie dauernd unfähig erklärt, als Zeugen oder Sachverständige e d i c h t vernommen zu werden. Das Urteil für die Uebelhör lautet wegen Beihilfe zum Meineid auf sechs Monate Zuchthaus. Diese Strafe wurde umgewandelt in eine Gefängnisstrafe von neun Monaten, worauf zwei Monate der Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht werden. Bei den Angeklagten R i n t und Rheinhardt wurde ihre Jugend und Unbestraftheit strafmildernd berücksichtigt. Bei der Uebelhör wurde mangelhafte Erziehung und Berufstätigkeit in Betracht gezogen. Wie der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Böhringer, in der Urteilsbegündung ausführte, herrichten in ihrer Familie gerabesu kanbalde Zustände; die Mutter scheine nicht schuldlos zu sein an diesen abgelaufenen Zuständen, diese mangelhafte Erziehung und Berufstätigkeit hat das Gericht strafmildernd zugunsten der Angeklagten berücksichtigt.

Der Tod auf der Landstraße

Im Karlsruhe, 11. März. Vor dem Karlsruher Schöffengericht (Vor. Amtsgerichtsdirektor Strauß) hatte sich heute der 25 Jahre alte Schneider Heinrich M a u s aus Sasfeld wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Der Angeklagte fuhr am 19. Dezember, abends nach 8 Uhr, mit seinem Kleintransporter von Karlsruhe nach Sasfeld zurück. Auf der Landstraße R i n t s b e i m - S a s f e l d fuhr er den Agenten Otto G r a f an, der zu Boden stürzte und einen Schädelbruch, eine Gehirnerkennung, sowie einen Knochenbruch am linken Hinterhaupte erlitt. Er verstarb alsbald an den Folgen dieser Verletzungen. Im Verlauf der Beweisnahme befand sich ein Zeuge, der Graf vor dem Zusammenstoß auf der Landstraße beobachtet war, daß dieser sein Fahrrad schob und so betrunken war, daß er die ganze Straße brauchte. Der Anklagevertreter beantragte gegen M a u s im Sinne der Anklage eine angemessene Gefängnisstrafe. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. W a e r t h e r, trat für Freisprechung ein. Dielem Antrag entsprechend sprach das Schöffengericht den Angeklagten von der erhobenen Anklage frei.

Eine folgenschwere Kauferei

—1. Freiburg, 11. März. Eine Kauferei mit tödlichem Ausgang spielte sich in der Nacht zum 3. Oktober an der Straße Ball-Weisweil im Bezirk Emmendingen ab. Der mit dem Blechler Leonhard D u r i aus Oberhauhen vom Traubeneinkauf zurückkehrende Blechernermeister K l a n t aus Weisweil rief dem ihnen besagenden Jagdaußschießer G a n t z aus Weisweil ein Kniehiebendes Scherzwort zu, das den G. veranlaßte, von seinem Fahrrad abzuspringen und einen Schreckensruf in die Luft abzugeben. K l a n t und D u r i wurden darauf gegen den Jagdaußschießer tätlich, der zur Abwehr seine Jagdflinte erhob und in das Feld zurückwich. Als er zu Boden stürzte, wurde er von D u r i mit Faustschlägen bearbeitet, während ihm K l a n t das Gewehr zu entreiben suchte. Dabei entlud sich ein zweiter Schuß und K l a n t wälzte sich, von der Schrotladung in den Unterleib getroffen, im Blut. Er starb am nächsten Tage an den Folgen der schweren Verletzung. — Das Schöffengericht verurteilte den Angel, D u r i wegen verschuldeter Beteiligung an einer Kauferei mit tödlichem Ausgang zu zwei Monaten Gefängnis. Dem mitangeklagten Jagd-

Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes Karlsruhe

Im Festsaal des „Friedrichshof“ tagte am Sonntag, 8. März, die von 232 Delegierten besuchte Jahresgeneralversammlung des D M V. Der Platz des 1. Bevollmächtigten, Gustav Schulenburg, war mit einem prächtigen Blumenbouquet geschmückt, denn zunächst führt sich zum 25. Male der Tag, an dem er als Angefelter des Verbandes und zwar in vorbestimmter Reihe wirkt. Der 2. Bevollmächtigte, Eduard Kluge, der die Generalversammlung eröffnete, widmete in anerkennenden Worten dem Jubilar Ehre und Achtung der Mitgliedschaft der Metallarbeiter von Mittelbaden, die nicht nur in ihm den 1. Bevollmächtigten haben, sondern den ausgesprochenen Führer. Die Generalversammlung nahm die Worte des 2. Bevollmächtigten, die als Schluß des herzlichen Glückwunsches und des besonderen Wunsches, den Jubilar noch lange als Führer haben zu können, mit stürmischem Beifall auf, ein Zeichen, wie die Funktionäre des D M V mit Liebe und Vertrauen an ihrem Führer hängen. In bewussten Worten dankte der Jubilar für die Ehrung und gab seiner Freude Ausdruck, daß die Funktionäre wie Mitgliedschaft in Mittelbaden trotz der schwierigen Zeiten die Organisation hoch gehalten haben; wenn das Festgefühl werden könnte, so gehe daraus hervor, daß enge Verbundenheit zwischen Mitgliedschaft und Führer besteht.

Nach diesem Festakt gab Kollege Schulenburg den Geschäftsbericht vom Jahre 1930,

der in üblicher Weise eingeleitet wird mit der Ehrung der im Berichtsjahr Verstorbenen. Es sind 38 Kollegen und 1 Kollegin. In Verbindung damit widmet Kollege Schulenburg dem verstorbenen Stadtrat Genossen Eugen G e e einen warmen Nachruf, die Verdienste für die Interessen der Arbeiterchaft, besonders hervorhebend.

Aus dem Geschäftsbericht selbst ist folgendes zu entnehmen: Zwölf Jahre nach Beendigung des Weltkrieges hat die gesamte Welt die Folgen in ihrer ganzen Schwere zu tragen. Sogar das wunderbar Amerika ist nicht verschont geblieben. Auch die Reichsart, das am Abend der Massen die Staatsform schuld ist — also die Republik — ist verstimmt, nachdem auch in den monarchistischen Ländern die Krise in der schwersten Art zu finden ist. Die kapitalistische Gesellschaftsform geht einen schweren Gang. Sie hat ihre Unfähigkeit bewiesen, die Wirtschaft zu meistern und damit zeitig ihre Abwicklung durch eine bessere Wirtschaftsform vorzuerleiten. Diese klare Erkenntnis muß immer wieder den Arbeitern vor Augen gehalten werden, damit sie sich bewußt sind, wohin der Weg zu gehen hat.

Die mittelbadische Industrie

Ist ganz besonders von der Wirtschaftskrise betroffen. Während wir im Bezirk am 31. Dezember 1929 noch 4610 Arbeitslose zählten, waren es jetzt am 31. Dezember 1930 bereits 6743. An Kurzarbeitern waren vorhanden am 31. Dezember 1929 3026 männliche und 373 weibliche. Am 31. Dezember 1930 aber wurden gezählt 6047 männliche und 700 weibliche. Die Belegschaftslisten weisen ebenfalls eine starke Abminderung auf. Am 15. Oktober 1929 wurden in 65 Betrieben gezählt 19.172 Beschäftigte. Die Zahl ging ständig zurück und am 15. Dezember 1930 wurden in diesen Betrieben 9983 Arbeiter beschäftigt. Im Gegensatz zu der Abnahme der Beschäftigten ist die Beschäftigtenzahl der weiblichen Prozentual ganz bedeutend. Während am 15. Juli 1927 das Prozentverhältnis der weiblichen Beschäftigten zu den männlichen 9,4 Prozent betrug, liegt es nach und nach auf 11,1 Prozent am 15. Oktober 1930.

Die geradezu erschütternde Not der arbeitslosen Mitglieder kam noch mehr in Erscheinung, als vor Weihnachten festzustellen war, daß von den über 3000 arbeitslosen Mitgliedern rund 2000 ausgegliedert waren. Um diesen in größter Not befindlichen ausgegliederten Mitgliedern eine Sonderunterstützung zukommen zu lassen, wurden verschiedene Maßnahmen getroffen. Die in Arbeit stehenden Mitglieder wurden mit E x t r a b e i t r ä g e n belegt, die Angefallenen mühten 10 Prozent ihres Monatsgehältes abzuführen und die Lokalfälle wurde bis auf das höchste Maß in Anspruch genommen. Weiter wurden aus einzelnen Betrieben freiwillige Spenden aufgebracht in Höhe von zusammen 3200 RM. Den Spendern von dieser Stelle aus nochmals besten Dank. Am Berichtsjahr kamen verschiedene Betriebe zur vollständigen Stilllegung, so Maschinenbaugesellschaft, Getreidefabrik, Unterberg u. Helmke und Berg, S e n g. Man macht die Wahrnehmung, daß sich die badische Industrie immer mehr in das innere Reich verpflanzt. Nach den Arbeitern fragen in die Industrieerträge nichts, sondern ihr Geldweil ist mangelnd. Ein typisches Beispiel gibt überdies das Schloßwerk Meiderich. Dazu kommt dann noch die dem Unternehmer zugewandte Hilfe vom Reichsarbeitsminister Stegerwald.

Zu allen diesem Elend Lohnabbau auf Lohnabbau

Über ist nicht auch die deutsche Arbeiterchaft an diesen Zuständen schuld? Der Anklage tag der 14. September 1930 hat viele Zustände mit geschaffen. Die Gewerkschaften haben genug erwartet, und sie haben die Situation richtig erkannt, als sie sich bei der Wahl am 14. September voll und ganz in den Wahlkampf stürzten. Es ist richtig zu sagen, daß das Schlichtungswesen schuld ist, daß der Lohnabbau erfolge und ebenso unrichtig ist es, zu behaupten, die Gewerkschaften hätten nicht den notwendigen Widerstand gesetzt, den Lohnabbau zu verhindern. Man könnte das einfach mit der Frage abtun; wo wäre die deutsche Arbeiterchaft, wenn die Gewerkschaften nicht wären? Die Lohnbewegung in Mittelbaden hat gezeigt, daß der Lohnabbau nicht so ohne weiteres geschluckt wurde. Zu den Fragen der Verwaltungsstelle selbst ist folgendes zu berichten. Die Maifester wurde von den Metallarbeitern sehr stark

belehrt. Über das Bildungswesen ist zu sagen, daß die Bibliothek eine ständige Gefahr aufweist. Es wurden 1847 Bücher ausgegeben. Bekanntlich unterhält der Verband Bibliotheken in Karlsruhe, Durlach, Ettlingen, Bruchsal, Bretten, Gaggenau und Baden-Baden. In den bildenden Vorträgen des D M V, namlich die Metallarbeiter regen Anteil. Die Bibliothekschule in Bad Dürrenberg wurde von 6 Mitgliedern besucht. Viel Arbeit verurteilten, die Klagen vor dem Arbeitsgericht und dem Landesarbeitsgericht, den Spruchauschüssen und der Spruchkammer der Arbeitsämter. Bei dieser Gelegenheit sei wiederholt darauf hingewiesen, daß die sogenannten Ausgleichsleistungen bei Entlassungen unter keinen Umständen unterschrieben werden dürfen. Sie sind Forderungen für die Arbeiter.

Der Verkehr mit den Behörden war im allgemeinen zufriedenstellend, mit Ausnahme mit dem Landesostministerium. Der Verkehr im Kommisariat hat unangenehme Folgen gebracht. Man denke nur an das Kapitel Betriebsstilllegungen. Die Schlichtungsinstanzen sind nicht frei in ihren Entschlüssen, sondern abhängig von dem Willen von „Oben“.

Die Zusammenarbeit mit dem Funktionärsvorstand kann als sehr gut bezeichnet werden. Die Vertrauensleute waren der Geschäftsleitung und der Verwaltung eine wertvolle Stütze. Was ganz besonders den Funktionären auch in diesem Jahre gesagt werden muß, ist:

Unser Publikationsorgan ist der Volksfreund.

Die bürgerlichen Zeitungen sind Gift für die Arbeiter. Heraus also mit diesen Blättern aus dem Haus und den Volksfreund hinein. Ein Funktionär des D M V, der den Volksfreund nicht hat, soll sein Amt als Funktionär quittieren. Der Genossenschaftsbewegung ist ebenfalls größte Beachtung zu schenken. Darum hinein in die Konsumvereine! — Und nicht die Konsumvereine verlassen. Sie ist geschaffen, um den Schwindelunternehmungen den Garaus zu machen. Bei den Betriebsratswahlen sind die Beisitzer der Organisationskommission zu beachten. Diejenige, die sich auf die Liste der A O D setzen lassen, stellen sich außerhalb des Verbandes und werden demgemäß auch zu behandeln sein. Der Jugendbewegung ist die größte Aufmerksamkeit zu schenken. Das gilt für die Vertrauensleute ganz besonders. Zur Belebung und Werbung für die Organisation werden im Berichtsjahr Agitationskommissionen in den einzelnen Betrieben eingesetzt, und es sind bisweilen ganz gute Resultate zu verzeichnen. Die Branches sind im allgemeinen stabil geblieben. Es wurden ebenfalls von der Wohnbaukommission erfährt. Je nach Lage der Verhältnisse haben sie die Anschläge der Unternehmer abwehrten können. Einzelne Branchen stehen noch in Verhandlungen.

Die Mitgliederzahl

hat sich gehalten, was ein gutes Zeichen ist. Die Unternehmer planen einen neuen Lohnraubzug. Wir werden ihnen die Zähne zeigen. Die Zeit wird auch wieder kommen, wo die Arbeiterchaft aus der Defensive in die Offensive treten wird. Die Zwischenseit wollen wir zur Gewinnung von neuen Kämpfern benutzen. (Lebhafter Beifall.)

Den Kassenbericht

erstattete der Hauptkassier Theodor M e i e r. Aus ihm sind folgende Punkte von Interesse: In Arbeitslosenunterstützung wurde gezahlt 297.381 RM.; an Krankenunterstützung 54.776,60 RM. Dazu kommen für Kostgängerunterstützung an Ausgeschiedene 15.000 RM. aus der Lokalfalle. Der Antrag des Revisionstätigen Josef D e i k e r, dem Kassierer Entlassung zu erteilen, fand keine Zustimmung.

Der Bezirksleiter Emil S c h e d hielt sodann einen Vortrag über die jetzige Lage in der Wirtschaft und die Stellung des Verbandes zu den Gegenwartsfragen. Der erweiterte Beirat hat in verschiedenen Beschlüssen seine Stellung präzisiert. Sie werden den Mitgliedern noch besonders zur Kenntnis gebracht werden.

Es folgten nunmehr die

Wahlen.

Die Wahl der verantwortlichen Beamten erfolgte in besonderem Maßange. Sie zeigte folgendes Resultat: Der 1. Bevollmächtigte Gustav S c h u l e n b u r g, der 2. Bevollmächtigte Eduard K l u g e und der Kassier Theodor M e i e r werden einstimmig wiedergewählt. Die weiteren Mitglieder der Ortsverwaltung: Ulrich Deißler, Frieder, Heber, Seibert, Staud und Gräber wurden ebenfalls wiedergewählt. Auch die Wahl der mittleren Verwaltung erfolgte nach Vorlage der Ortsverwaltung.

Anträge lagen nicht vor. Als Wunsch wurde der Ortsverwaltung unterbreitet, daß bei den nächsten Kämpfen mehr Einheitsfront beobachtet werden müsse. Das brutale Vorgehen der Unternehmer, muß der Organisation zu härterem Widerstand Veranlassung geben, und der Vorstand des D M V. muß demgemäß die Kampfpolitik darauf einstellen.

Die Jugendabteilung fordert, daß die Urlohnfrage der Lohnbewegung besser geregelt werde. Wenn auch anerkannt werden muß, daß die Unternehmer den Lehrlingen Urlaub gewähren, so tun das aber nicht alle. Die Firma S e n e c a s, B. hat sich heute ihren Lehrlingen den Urlaub verweigert. Diese Forderung der Jugend wird von der Generalversammlung lebhaft unterstützt.

Damit waren die Arbeiten der Generalversammlung erledigt. Ohne zu überstreben kann das Fazit gezogen werden, daß die Verwaltungsstelle Karlsruhe des D M V. durchaus a u f u n d ist, geschäftlich in Verwaltung und Vertrauensförder, und damit auch der Mitgliedschaft. Die allgemeine freie Arbeiterbewegung kann auf den D M V. in jeder Hinsicht bauen. Das hat die großartig verlaufene Generalversammlung bewiesen.

auffeher G a n t z bittete man das Vorhandensein der Notwehr für seine Person zu, demgemäß wurde er freigesprochen.

Bürkle-Prozeß

12. Tag

Freiburg, 10. März. Zu Beginn der heutigen Verhandlung im Bürkleprozeß wurde ein Protokoll des Herrn S a n t e n u. W i n t e r h a k e r vorgelesen, in dem die Mittelteil, daß sie mit dem im Verlauf des Prozesses angeführten Konto auf den Namen der bei der Bürklebank nichts zu tun habe. Sie habe auch keine angebliche Schuld von 72.000 M bei der Bank gehabt. Dann wurden nochmals die Rechtsverhältnisse des Liebervertrages erörtert, wobei festgestellt wurde, daß zwischen fremden Effekten im Lieberverbot und seinen eigenen Papieren kein Unterschied gemacht wurde. — Serling erklärte zur Frage seines übermäßigen Aufwandes, daß davon keine Rede sein könne. 211.000 M der ihn belastenden Beträge seien aufgerechnete Zinsen. Die Verzinsung in Höhe von 97.000 M sei durchaus normal, da der Privatbankier 5—10 Prozent seines Amlothes für Versicherungen auszusuchen pflege. Seine Privatentnahmen hätten höchstens 2000—2500 RM. betragen pro Monat. — Der Schoerfandige Höbel erklärte dann, daß bei der Konturöffnung für 2,15 Millionen Mark Aktien nicht mehr vorhanden waren. Von diesen waren 600.000 M begeben, der Rest unbefallt.

Nach einer Pause wurde der Komplex St. Trudbert angeklagt. Das Kloster hatte 1928 ein Guthaben von 23.000 RM. bei der Bürklebank, abzüglich des Neubaufontos Lokotto-Krankenkassens. Im Dezember 1928 errieten die ersten Wechsel, als die Herrin von St. Trudbert in Amerika weilte. Die Wechsel wurden von Schwester P a c a l i n e unterschrieben. Im März 1929 waren die Wechsel verfallen und von Serling prolongiert. Serling soll dem Kloster keine Angaben über die Prolongation gemacht haben. Nach weiteren bereits bekannten Ausführungen über die Wechselangelegenheit des Klosters St. Trudbert durch den Sachverständigen Bankdirektor a. D. Höbel, stellte Rechtsanwalt Dr. H e i s e l einen Revisionsantrag. Er verlangte die Vorlage der Verträge und Korrespondenz, welche

die Verwaltung des Lokotto-Krankenkassens mit verschiedenen Firmen abgeschlossen und geführt hat. Es soll daraus hervorgehen, daß Schwester P a c a l i n e Wechsel anbahnbar haben. Der 1. Staatsanwalt fand es als eine unzulässige Geschmälzung, daß Serling diese einfachen Verabredungen mit seinen S e n e c a s herbeiführen in Verbindung bringe. Das Gericht zog sich hierauf zur Beratung des von dem Verteidiger gestellten Antrages zurück, und wollte feststellen, welche Wechsel vom Gegenstand der Ururteilung gemacht werden. Nach kurzer Beratung verurteilte das Gericht, daß von Lokotto-Krankenkassens Besatz eingeholt werden. Serling verurteilte sich hierauf in eingehender Weise und ludte durch genaue Angaben sich von irgendeiner Schuld zeichnen zu lassen. Nach mehreren kleineren Anträgen von Seiten der Verteidigung wurde die Sitzung auf Freitag vormittag halb 9 Uhr vertagt. — Der Mittwoch und Donnerstag bleiben freigelegt. Am Freitag morgen beginnen die Plaidovers.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle und Beerdigungszeit. 11. März: Margareta Raif, 68 Jahre alt, ledig, Privatier. Beerdigung am 14. März, 14 Uhr. — 12. März: Sotie Klettenbeimer, 76 Jahre alt, Witwe von Anton Klettenbeimer, Schreiner (Beiertheim).

Schmerzloses Rasieren durch vorheriges Einreiben mit



NIVEA CREME

Preise: RM. 0,20-1,20

Gemeindepolitik

Gemeindevahl in Untergrombach für gültig erklärt
Die angefochtene Gemeindevahl ist jetzt durch den Verwaltungsgerichtshof für gültig erklärt worden.

Gemeinderatsbeschlüsse

Berghausen (Sitzung vom 6. März 1931)
Emil Demald wird auf Grund des angeborenen Bürgerrechts als Bürger aufgenommen. Eine Schenkung der Kapitalaufnahme wurde beschlossen. Das Führen des Gemeindefeldes wird dem Landwirt Wilhelm Ludwig zu seinem Angebot übertragen. Der Verkauf der Müllabfuhr wurde genehmigt. Von der Kassenstandsberichterstattung der Gemeindekasse vom Monat Februar wird Kenntnis genommen. Der Erlaßung einer ortspolizeilichen Verfügung über die Gemeindefeldverwaltung wird zugestimmt. Von der Einführung einer gebührenpflichtigen Bewässerung soll vorläufig Abstand genommen werden. Ein Schreiben des hiesigen Arbeiter-Sportvereins über Entlassungen bzw. Gleichstellung in Klassenarbeiten wird abgelehnt. Die Besetzung der Anwesenheiten alzeit, alle Vereine in gleicher Weise behandelt zu haben. Einem Antrag über die Erhebung der Gebäudesteuer wird zugestimmt. Eine Verfügung über das Anbauperioden der Amerikaner wird zur Kenntnis gebracht. Die Aufstellung der Hebelisten für die Gebäudesteuer wird vorgenommen.

Jell a. S. (Sitzung vom 5. März)

Der vorliegende Übernahmungsvertrag wird genehmigt und vom Bestehenden unterzeichnet. Das Ergebnis des am 24. Februar vorgenommenen unermittelten Kassenjahres der Gemeindekasse wird bekanntgegeben. Die Anstellung eines Arztes im Krankenhaus wird gegen eine monatliche Vergütung von 20 M bei freier Station genehmigt. 16 Erschulungsfähige sind von der Gemeinde eine einmalige Beihilfe in Höhe von je 5 M bewilligt. Das Geld wird den Eltern in der Woche vor dem ersten Sonntag von der Gemeinde ausbezahlt. Von der erfolgten Genehmigung des Voranschlags 1930/31 durch das Bezirksamt wird Kenntnis genommen. Verschiedene Stundungsgesuche betreffend Untertage und Gebäudesteuer werden verweigert. Die mit dem Bezirksamt Offenbach geführten Verhandlungen betreffend Erhebung der Fleischschlachtungsgebühren abt der Vorzüge bekannt. Danach soll in Zukunft, wie bisher die Gebühr durch die Fleischschlächter von den Besitzern des behauenen Tieres oder Fleisches erhoben werden. Diese einseitigen Beiträge sind dann allmählich über monatlich mit der Stadtkasse zu verrechnen. Die Mitteilung des Verwaltungsrates der Gebäudeversicherungsanstalt über die erfolgte Überweisung eines Vorstufes für einen Brandgeschädigten wird Kenntnis genommen. Die Erhebung der Gebäudesteuer wird Kenntnis genommen. Die Erhebung der Gebäudesteuer im letzten Jahre und auf Grund des dieser Verfügung angehängten Revisionsberichtes wird beschlossen.

Aus der Stadt Durlach

Verlegte Versammlung. Die auf 18. März festgesetzte Volksversammlung mit Gen. Harzer Sekret als Referenten muß umständlicher in den Monat April verlegt werden.

Aus der Stadtratsitzung vom 11. März

Das Gesuch des Wirts Gustav Treßger um Erlaubnis zum Betrieb einer Kleinbäckerei auf dem Anwesen Gröninger Straße 21 wird unter verschiedenen Bedingungen bewilligt. Die Baumplanungen vor den behauenen Wohnhäusern an der Karlsruher Allee werden entfernt. Die Verlegung der Wasserleitung für die Herstellung der Turmbergstraße 2. Teil wird die hiesigen Steinbruchbetriebe übertragen. Die Zubehörungen für das städtische Tiefbauamt, soweit es diese nicht selbst ausführen kann, werden an 22 hiesige Fuhrwerksbetriebe zum Preise von 2 M pro Stunde vergeben. In den Kolonialwarengeschäften Kunstmann, Ellinger Straße 34, und Spatkeil, Rosarstraße 24, werden gemeindefähliche Fernsprechstellen eingerichtet. Von der Bewilligung einer Behörde des Bevollmächtigten eines hiesigen Grundbesitzers gegen eine Kostfreie Schenkung durch das Landgericht Karlsruhe wird Kenntnis genommen. Die Fleisch-, Wurst- sowie Badwarenlieferung für das städtische Krankenhaus und Altersheim in der Zeit vom 1. April bis 30. September ds. Js. wird vergeben. Die am 4. ds. Mts. vorgenommene Fußballvereinsfeier wird genehmigt; dieselbe sollte einen Mindererlös von nahezu 2500 M gegenüber dem Anschlag. Verschiedene Mietverträge werden genehmigt. Die Zahl der Erwerbslosen hat sich in den letzten Wochen wiederum um über 50 erhöht; sie betrug zurzeit 1970. Genehmigt wird ferner der vom Oberamt des städtischen Krankenhauses beantragte, ihm nach seinem Anstellungsvertrag noch aus dem Jahre 1930 zuzubehaltende Resturlaub. Der Anschlag einer Mutterformmaschine und einer Milchwaage für die Milchzentrale wird zugestimmt. Die Karnevalsfeier hat um Ermäßigung der fälligen Vermögenssteuer nachgesucht. Wird im Sinne des Antrags verabschiedet.

Nationales oder menschliches Interesse an Tirol?

Durch Wandern zur Naturerkenntnis zu kommen, ist das Ziel der Naturfreunde. Der gesamte Erde, mit allen ihren Natur- und Kulturschönheiten, wendet sich unsere Aufmerksamkeit zu. Alles was vor uns liegt ist und was geschieht, ist für uns von Wichtigkeit. Obwohl aus Neugier und Verlangen heraus der Einzelne sein Spezialgebiet hat, ist es notwendig, daß er für Alles ein Interesse zeigt, zur Heranbildung des Weltbildnisses in sich. So sind wir national und darüber hinaus international, denn das nur nationale Bewußtsein führt zur Engstirnigkeit und trägt zur Ueberheblichkeit der eigenen Nation sehr viel bei. Wir, die gewohnt sind, die Zusammenhänge des Weltgeschehens zu sehen, beurteilen nach menschlichen und gerechten Erwägungen. Die Kultur anderer Länder, die sich aus der Naturverhältnisse und Lebensbedingungen entwickelt, ist für uns gleichberechtigt. Immer ist unser oberstes Ziel, die Menschen aufzurichten, sich ein erträgliches Dasein zu schaffen. So ist die Lage Südtirols für uns von Bedeutung, weil es für die Aufrechterhaltung des Landes von schädlichem Einfluß ist, immer zum Vorteil nationaler Interessen gemacht zu werden. Tirol den Nationalen unter Wahrung des Selbstbestimmungsrechtes. Wir müssen bedenken, daß Land zum Verfall durch schlechtere Kultur gemacht werden soll der Völkervereinigung. Verlorenes Verfügen im Süden" mit dem Schriftsteller Herrn Schickel-Berlin als Referenten veranstaltet vom Touristenverein. „Die Natur-

freunde", Ortsgruppe Durlach am Freitag, den 13. März, abends 8 Uhr, im städtischen Vortragssaal ein Vortrag sein zur selbstständigen Urteilsbildung in der Frage Südtirols.

Volkswirtschaft

Die Süddeutsche Milchvereinsvereinigung hat beschlossen, die Preisbindung in der bisherigen Form aufzugeben.

Karlsruher Börse

Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel: Die Rohwarenbörse hat weiter angetrieben; insbesondere Roggen hat im Preis stark angezogen. Auch Futtermittel werden bei unveränderter harter Nachfrage weiter bezahlt. Zuder, Weizen, je nach Qualität, Wagnware 31-32 M, deutscher Roggen, je nach Weizenqualität 21-21,50 M, Braugerste, je nach Weizenqualität 22-24 M, Futter- und Zerlegergerste, je nach Qualität 19-21 M, deutscher Hafer, gelb oder weiß, je nach Qualität 17-18 M, Weizenmehl, Weizenmehl, Januar-April 14,50 M, Weizenmehl, Sondermahlung, Januar-April 13 M, Roggenmehl, 0-60%, je nach Weizenqualität 29-31 M, Weizenbrotmehl (Zuttermehl), je nach Weizenqualität 13 bis 15,25 M, Weizenmehl, fein, prompt 10,50-10,75 M, Weizenbrot, je nach Qualität, prompt 10,25-10,75 M, Trefenmehl, feil, je nach Weizenqualität 6,25-6,50 M, Weizenmehl, je nach Qualität und Herkunft 9,75 bis 11,75 M, Erdmehl, feil, deutsche, je nach Weizenqualität 13,75-14 M, Kofostein, je nach Weizenqualität 13,25-13,50 M, Zolofol, südd. Weizenmehl 14,75 M, Weizenmehl, je nach Weizenqualität 17-17,50 M, Weizenmehl 12,75-13 M, Spezialmehl, gelb, 7 M, Spezialmehl, weiß, 4,50 M. — Rohwarenbörse: Vales Weizen, aus, gelb, trocken, neue Ernte 5.-M., Kofostein, aus, gelb, trocken, neue Ernte 5,75-6 M, Kofostein, aus, gelb, trocken, neue Ernte 6,25-6,50 M, Strohhack, drabgeröstet, je nach Qualität 4.-M., Alles per 100 Kilogramm, Weizenmehl, Weizen, Weizenbrot und Weizenmehl mit, Getreide und Trefenmehl ohne Zuder, Weizenmehl, Karlsruhe bzw. Weizenmehl, Weizenmehl, Weizenmehl, Weizenmehl, kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Lebensmitteln sind für den 1. März des Handels, die vom Anfall dem Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entfallen, und die Umfassung ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten. — Abteilung Meierei und Spirituosen: Lage unverändert.

Die Gehälter der Reichsbankdirektoren

Trotz „Kürzung“ immer noch fette Happen

Der Reichswirtschaftsminister hat jetzt in Erlaubung der Entschädigung des Reichstages über die Gehälter der höheren Reichsbankbeamten an den Reichstagspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt:

Die Reichsregierung hat auf die Festsetzung der Bezüge des Reichstagspräsidenten und der Mitglieder des Reichsbankdirektoriums sowie der Mitglieder des Generalrates der Reichsbank keinen Einfluss. Die Reichsbank ist nach dem Gesetz nicht verpflichtet, über diese Bezüge Auskunft zu erteilen. Auf die Entschädigung des Reichstages hat das Reichsbankdirektorium gleichwohl der Reichsregierung die Bezüge mitgeteilt mit dem Anheimgen, diese dem Reichstag zur Kenntnis zu geben. Die gesamten dienstlichen Bezüge der Mitglieder des Reichsbankdirektoriums betragen jährlich einschließlich aller Zulagen 100 000 RM, wovon 50 000 RM auf Gehalt, 30 000 RM auf nicht ruhegehaltsfähige Stellenzulage entfallen und 20 000 RM

Entschädigung für Dienstaufwand sind. Nach althergebrachtem Schlüssel erhält der Reichspräsident des Reichsbankdirektoriums die um ein Drittel erhöhten Bezüge des Reichstages, also insgesamt 133 333 RM, der Reichspräsident die doppelten Reichstagsbezüge, also 200 000 RM.

Der Generalrat hat nach Ausscheiden der ausländischen Mitglieder die Bezüge seiner Mitglieder neu festgesetzt und von dem früheren Betrage 20 000 RM auf die Hälfte, d. h. auf je 10 000 RM, herabgemindert.

Entsprechend dem in der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember für die Amtsbezüge des Reichsministers und der Reichsminister festgesetzten Kürzungsvorschriften, haben Präsident, Vizepräsident und Mitglieder des Reichsbankdirektoriums die gleichen Kürzungsvorschriften in Höhe von 20 Prozent auf sämtliche Bankbezüge, gleichfalls mit Ausnahme der Dienstaufwandsentschädigungen und ebenfalls mit Wirkung vom 1. Februar 1931 ab, auf sich anwenden zu lassen, der Präsident des Reichsbankdirektoriums hat, nachdem die freiwillige Gehaltskürzung des Herrn Reichspräsidenten sowie der Mitglieder der Reichsregierung bekannt geworden waren, alsbald die Kürzung seiner Bezüge gleichfalls bereits vom 1. November 1930 ab eintreten lassen.

Trotz der „Kürzung“ ist das Einkommen der hochmögenden Reichsbankdirektoren auch heute so hoch, daß weitere Ab-
f r i c h t e immer noch sehr wohl angebracht wären.

Ein wichtiger Ratsschlag für Vergnügungstreffende zur See

Von den vielen Tausenden, die in den kommenden Frühlingsmonaten hinausziehen werden, um sich Erholung und Lebensgenuss aus den unergründlichen Freuden der sich verfliegenden Natur zu holen, werden nicht wenige auch wieder über das Meer ziehen wollen, über die erlauchtesten und erlauchtesten Reisetouren der Welt. Mit berechtigtem Stolz führt sich der Vergnügungstreffende über See als der eigentliche Reisetouren. Denn die Fülle der Eindrücke und Abenteuer, die die Seeernte — man denke z. B. an eine Japan-Rundfahrt — vermittelt, ist zuweilen erheblich größer und mannigfaltiger, als sie die Fülle über Land zu bieten vermag. Außerdem sind die Vorzüge eines behaglichen Bordlebens derart, daß sich keiner nach den Beschwerden der Bahnfahrt und des Hotelbesuchs zu sehnen pflegt. Freilich gehört auch allerlei Mühen dazu, die Kunst des Seeerntens richtig zu betreiben. Ein weites Feld des Bedingens, auf das nicht oft genug aufmerksam gemacht werden kann, ist es, die Seereise so erfolgreich wie möglich zu gestalten. Der Reisetouren muß bedenken, daß er auf dem Schiff mehrere Wochen zubringen wird, und daß ein Schiff nicht aus einer Reihe gleicher und gleichzeitiger Rabinen besteht. Dem individuellen Geschmack ist weitaus Spielraum gelassen, unter den Rabinen zu wählen. Die Amerikaner, denen Seereisen ebenso vertraut sind wie Landreisen, pflegen deshalb ihre Plätze auf den großen atlantischen Routen monatelang vorher zu besetzen. Wer das nicht will — und viele Amerikaner wissen es noch nicht —, ist dann sehr erkrankt, wenn er kurz vor der Abfahrt des Dampfers seinen oder nicht den ihm zugelegenen Platz erhält. Das Gleiche trifft namentlich auch für die Vergnügungstreffenden über See und die Studienreisen nach Nordamerika oder anderen überseeischen Ländern zu. Das Vergnügungs- und Studienreisen-Programm der Hamburg-Amerika Linie enthält für die nächsten Monate eine große Anzahl solcher Stellen. Wer sich mit dem Gedanken einer frühlichen Ferienfahrt über See trägt, tut gut, sich die Vorteile, die eine möglichst frühzeitige Platzbestellung bietet, nicht entgehen zu lassen.

Für 60 Pfennig!
Ruppertsberger
Rotwein
— offen —
vom Faß!
65
BUCHERER
5 % Rabatt

VEREINS
DRUCKSACHEN
Satzungen
Mitglieds-
karten
Briefbogen
Kuperte
Eintrittskarten
Programme
Plakate
Lotterie-Lose
usw.
in jeder Aus-
führung
liefer sauber
und billigst in
kurzer Zeit
Verlagsdruckerei
Volksfreund G.m.b.H.
Karlsruhe, Waldstr. 28

Die Hausfrau wird sich freuen!
EXTRABLATT!
Sanella
schon unterwegs.
SN2-120

Freitag u. Samstag die letzten Tage unseres Aufsehens erregenden
Ausverkaufs wegen Umzug
Wer sich nicht selbst schädigen will, kommt noch schnell zu uns!
Debege
Deutsche Bekleidungsgesellschaft m. b. H., Karlsruhe, Kronenstraße 40
Ab 17. März: Adlerstraße Nr. 13 an der Kaiserstraße (bisher Möbelhaus Tannenbaum)



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

18. März 1931

1719 Hüttner, Erfinder des Porzellans. — 1781 Herchel entdeckt Uranus. — 1848 Revolution in Wien. — 1881 Alexander II. von Rußland ermordet. — 1919 Eröffnung der preussischen Nationalversammlung. — 1920 Rapp- und Lüttich-Putsch in Berlin. — 1921 Attentat auf die Berliner Siegessäule. — 1924 Auflösung des ersten Reichstages der Republik.

Fremdenverkehr in Karlsruhe 1930

(Mitteilung vom Statistischen Amt der Stadt)
Im Jahr 1930 besuchten über 140 000 (genau 140 507) Fremde die Stadt Karlsruhe. Mit diesem Ergebnis hat auch das vergangene Jahr die aufsteigende Linie des Karlsruher Fremdenverkehrs eingeschlagen. Es ist besser, als alle seine Vorgänger, z. B. gegenüber 1929 um 16 000 Besucher, gegenüber 1928 um 25 000, gegenüber 1924 um 46 000 und gegenüber der Vorkriegszeit um mehr als 10 000 Besucher. Die Steigerung von 1929 auf 1930 ist die größte der letzten 5 Jahre. Bemerkenswert ist, daß zum erstenmal der Fremdenbesuch der Vorkriegszeit übertraffen wurde, und zwar um 7,9 Prozent, also nicht unerheblich.
Untersucht man nun den Fremdenbesuch nach den Unterkunftsstätten der Fremden, so zeigt sich, daß 96 560 Personen Hotels und Gasthöfe („Hotels“) aufsuchten, 42 179 die Verbergen und einstufigen Gasthöfe („Berbergen“) und 1768 Personen usw. Betrachtet man die einzelnen Monate des Jahres 1930, so war jeder Monat, von dem geringen Minus des April abgesehen, besser, zum Teil erheblich besser, als sein Parallelmonat des Jahres 1929. Der Sommerverkehr stellt im wesentlichen der Fremdenstrom dar, der nicht zwangsläufig, d. h. aus geschäftlichen Gründen, nach Karlsruhe fließt, sondern durch Verkehrsvermehrung am ehesten zu lassen ist.

Gleitet man den Fremdenverkehr nach dem Wohnort der Fremden, so ist eine eingehende Untersuchung wie in früheren Jahren leider nicht möglich, seit die Unterkunftsstätten die Mehrarbeit der Ausländer der Übernachtlungen auf sich genommen haben und dafür bei der Unterbringung der Fremden nach der Herkunft entlastet werden wollten. Vor allem geschah das auf Kosten der Entlastung des reichsdeutschen Verkehrs, der jetzt nur noch in seiner Gesamtheit erfasst werden kann. Somit ist auch nicht mehr feststellbar, was an Besuchern aus Baden und was aus dem übrigen Süddeutschland kommt. Der reichsdeutsche Verkehr umfaßt 127 315 Fremde, das sind 90,6 Prozent aller; gegenüber den beiden Vorjahren bedeutet das eine kleine Steigerung um 0,2 Prozent. Der Ausländerverkehr, dessen Anteil als Gesamtverkehr dem Steigen des Reichsverkehrs entsprechend gesunken ist, nämlich von 9,6 Prozent im Jahre 1929 auf 9,4 Prozent, brachte 13 192 Ausländer hierher, das sind 12,22 mehr als im Vorjahr. Mit dieser Steigerung hat auch das letzte Jahr wieder bestätigt, daß seit dem Tiefstand 1923 der Ausländerbesuch von Jahr zu Jahr zunimmt. Die absolute Zunahme ist, abgesehen von den Jahren 1925 und 1926, die größte, die der Ausländerbesuch in Karlsruhe seit 1923 von einem Jahr zum anderen erfahren hat. Gegenüber der Vorkriegszeit fehlen jetzt nur noch 140 Ausländer. Die meisten Ausländer kamen wieder aus Österreich, nämlich 3096, dann aus der Schweiz 2139, Holland 1424, den Vereinigten Staaten 1397, England 917 und aus Frankreich 869. Das übrige Ausland (das nicht näher entziffern werden kann) brachte 3350 Fremde nach Karlsruhe.

Der österreichische Verkehr bedeutet gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung um 674 Fremde; es ist der beste Besuch seit der Vorkriegszeit und nur um 250 Fremde kleiner als damals. Der holländische Besuch war ungefähr gleich groß wie im Vorjahr (aber doppelt so groß wie im Jahre 1913). Der Besuch aus England brachte 209 Fremde mehr hierher als im Jahre 1929 und 437 mehr als im Jahre 1913, und die Vereinigten Staaten sandten mehr Besucher als jemals hierher, z. B. 450 Besucher mehr als im Jahre 1929. Dagegen fehlen beim Schweizer Besuch gegenüber dem Vorjahr 419 Personen. Der Besuch aus dem übrigen Ausland hat sich auf entwickelt; denn er ist größer als sonst in der Nachkriegszeit, z. B. gegenüber 1929 um 669 Personen (gegenüber 1913 jedoch um 657 kleiner). Insgesamt umfaßte der Besuch aus Holland, England und den Vereinigten Staaten 3738 Personen, das sind 28,3 des gesamten Ausländerverkehrs (1929: 3029 Personen oder 25,9 Prozent).
Zum ersten Male seit dem Jahre 1923 besteht wieder die Möglichkeit, die Aufenthaltsdauer der Fremden zu ermitteln. Ingesamt sind von allen Unterkunftsstätten 235 965 Übernachtlungen gemeldet worden. Das ergibt, berechnet auf einen Fremden, einen Aufenthalt von 1,68 Tagen. Für die Jahre 1921, 1922, und 1923 — die einzigen, für die ebenfalls Übernachtlungsziffern vorliegen — sind 1,67, 1,76 und 1,81 Fremdennächte ermittelt worden. Da es sich um Inflationsjahre handelt, wollen die Ziffern im Verhältnis zu denen von 1930 nicht viel betonen; waren doch 1923 nur 139 400 Fremdennächte (also 96 000 weniger als 1930) gemeldet worden. Im Gesamtjahresdurchschnitt blieben die Herbergsfremden 1,76 Tage hier, die Hotelbesucher nur 1,62.

Der Hotelbesuch hat von seiner Höhezahl im Jahre 1929 0,85 Prozent eingebüßt, am Ausländerverkehr sogar 2,12 Prozent; dafür ist der Herbergsbesuch um 58 Prozent, im Ausländerverkehr um 62,4 Prozent gemindert. Aber schaut man nicht nur auf die letzten Jahre, sondern auch weiter zurück bis auf die Vorkriegszeit, die ja in wirtschaftlicher Hinsicht vielfach als Richtungsmaßstab genommen werden muß, so kann man nicht übersehen, daß gegenüber der Vorkriegszeit der Hotelbesuch 13 700 Gäste gewonnen hat, somit fast 17 Prozent Zuwachs aufweist. Und wenn er im Jahre 1930 die Höhe der zwei vorhergehenden Jahre ungefähr hat halten können, so darf man dies in den jetzigen Zeiten einer in ihrem Ausmaße beispiellosen wirtschaftlichen Notlage durchaus als Erfolg aller der Bestrebungen buchen, die sich die Förderung des Karlsruher Fremdenverkehrs zum Ziele gesetzt haben.

Pariser und Karlsruher Schwimmer im Städtewettkampf

Es ist dem Wasserportverein Karlsruhe als großes Verdienst anzurechnen, daß es ihm gelungen ist, in Karlsruhe ein internationales Schwimmfest der Wasserportler zu arrangieren. Das Treffen, welches am Mittwoch im Südt. Bierordbad stattfand, legte Beweise ab von dem großen Können unserer Wasserportler. Wenn auch Karlsruhe in der Mehrzahl von aussitzenden Kämpfern den Sieg davontrug, so zeichneten sich die Pariser durch stilles Eleganz ihres sportlichen Vermögens aus, was einen betriebliebenden Ausgleich der gegenseitigen Leistungen zur Folge hatte. Herausgegriffen seien vor allem die korrekt und formrichtig ausgeführten Wasserzügen, die von der Karlsruher Jugend ausgeführt wurden. Im Brustschwimmen der Herren blieb der Deutsche Sieger, was aber das Publikum nicht hinderte, dem Pariser Sporttauchern spontanen Beifall für sein tapferes Verhalten zu zollen. Das sarte Gesicht wetteiferte im Rückenwimmen. Im Kraulen blieb der Karlsruher abermals der Stärkere. Das Löffelschwimmen der Jugend brachte den Humor zur Geltung. Schöne Leistungen bekam man allorts zu sehen. Jede Partei war befreit, nicht nur das Beste an Kraftausmaß, sondern auch guten Sport zu bieten. Insbesondere trifft dies bei den Pariser zu. Ihnen war es weniger darum zu tun, forderumkräftigt die Halle zu verlassen, als wirkliche Körperbildung in den Vordergrund zu stellen, was anerkennend erwähnt zu werden verdient. Ein weiterer Kampf im Brustschwimmen war ein Triumph für

Paris. Mit Spannung verfolgten die Zuschauer den Wettkampf im Springen. Jeder Sprung wurde in vollendeter Körperhaltung exakt ausgeführt. Galeriebränge zeigten von der Courage beider Parteien. Allorts kam viel Humor zum Vorschein, der sich auch im Springen nicht verdrängen ließ. Die Unterhaltung ließ also nichts zu wünschen übrig. Unsere Jugend wollte nicht zurückstehen und war zum Teil mit neuen Erfolgen vertreten, die allerdings nicht gemehrt wurden. Nicht zu vergessen das Bestreben der Damenwelt, sich in ihrer Welt dem Publikum zu offenbaren. Alle auch nur im Wasser erdichtlichen Sportarten der Wasserportler sahen sich ein Stellrecht.

Das den Kampfsport beider Parteien nicht entbehrende Wasserballspiel wurde mit allgemeiner Spannung verfolgt. Fast schien es, als ob unsere Freunde aus Paris sich nach ein Unentschieden hielten. Obwohl sie sich wider hielten, blieben unsere Karlsruher mit einem 5:1 Sieger des Treffens. (Halbzeit 2:3 für Karlsruhe).

Alles in allem, man schaute ritterlichen Sportgeist und war von dem guten Verlauf des Schwimmfestes sehr befriedigt.
Eine Feiernachtsfeier im Volkshaus beschloß den genutzlichen Abend, dessen verbundene Wirkung für unseren Sport im Wasser nicht ohne Wirkung sein wird. Unsere Pariser Freunde aber lagen wir nicht Abien, sondern „auf Wiedersehen!“ — i. —

Straßenamtlung der Notgemeinschaft

Am Sonntag, den 15. d. Mis., wird die Karlsruher Notgemeinschaft letztmalig in diesem Winterhalbjahr eine Haus- und Straßenamtlung vornehmen lassen. Zur Durchführung haben sich in liebenswürdiger Weise die Karlsruher Jugendbünde, die sich schon so oft vorbildlich in den Dienst der Nächstenliebe gestellt haben, bereit erklärt. Die jugendlichen Sammler, die an ihrer Armbinde mit der mitgetragenen Sammelschleife kenntlich sind, geben als Gegenleistung für jede Spende eine weiße Marguerite aus. Außerdem führen die Sammler Notabscheide mit sich. Es ist hier letzmalig Gelegenheit geboten, das geschmackvolle Karlsruher Notabscheide im Straßenverkauf zu erwerben. Jeder Käufer eines Notabscheides erhält selbstverständlich auch seine Anheftblume.

Frauenversammlung

Die diesmonatliche Frauenversammlung, die zum ersten Male an einem Montagabend in der Gambriansalle stattfand, war leider nur von einem kleinen Kreis Frauen besucht. Trotzdem gefühlte sich die Zusammenkunft durch das äußerst interessante und lehrreiche Referat des Gen. Koch über das Erwerbslosenversicherungsrecht und durch die lebhaft und vielseitige Aussprache, zu einem angenehmen Abend. Wohl jede der anwesenden Genossinnen nahm die Überzeugung mit nach Hause, daß das Wissen um die Sozialversicherung der Frauen in fast noch stärkerer Maße angeht, als die Männer und daß die Gleichgültigkeit, mit der heute Kreise der Arbeiterklasse den Kampf um die betreffenden Gesetze dem Gewerkschaften und der SPD. überlassen, sich schon bitter in zahlreichen Arbeiterfamilien ausgewirkt hat. Mit wenigen Sätzen zeichnete Gen. Koch die Entstehung der Arbeitslosenversicherung. Ein Vergleich wies auf die Verhältnisse vor dem Krieg und heute brachte den überzeugenden Beweis der Erfolge, die die freien Gewerkschaften im Verein mit der SPD. auf diesem dem umstrittenen Gebiet erringt haben. Besonders interessiert die Frauen, was der Referent über den Zusammenhang des Erwerbslosenrechtes mit der Arbeitsvermittlung berichtete und was er über die Schwierigkeiten und Mißstände, die sich bei der Vermittlung weiblicher Arbeitslosen ereignen, zu sagen wußte. Mit der Stadt Karlsruhe haben die Gewerkschaften einen Vertrag abgeschlossen, der den Wohlfahrts-erwerblosen 90 Wfa. in der Stunde garantiert, ohne sie bei fortwährender Hilfsbedürftigkeit aus der Fürsorge herauszunehmen. Die brennende Frage heute ist die Erhaltung der Arbeitslosenversicherung und der ganzen sozialen Gesetzgebung. Die Kämpfe, die sich eben im Reichstag abspielten, sind von der schwerwiegendsten Bedeutung für den größten Teil des deutschen Volkes. Mit einer großen Zahl persönlicher Erlebnisse und Erfahrungen verband es der Redner, seine Ausführungen lebendig und anschaulich zu gestalten. Die Genossinnen dankten ihm durch lebhaften Beifall. e. s.

Abd. Landestheater. Der am letzten Mittwoch in der Festhalle zu Gunsten der Karlsruher Notgemeinschaft unter der Leitung von Generalmusikdirektor Josef Kriss mit großem Erfolg gegebene Wiener Abend des Landestheaterorchesters wird am Samstag, den 21. März 1931, im Landestheater wiederholt, was sicherlich von vielen Freunden der Wiener Musik begrüßt werden wird. Im Programm treten Venedigern nicht ein. Als Solist tritt wieder Opernsängerin Lotte Fritsch mit. Die Preise sind vollständig gleich gehalten. Der Vorverkauf beginnt am nächsten Montag. Es steht zu erwarten, daß die beliebten Wiener Weisen erneut ihre Anziehungskraft nicht verlieren werden.

(-) Ehrung des Sängerbundes Vorwärts Karlsruhe. Dem Sängerbund Vorwärts wurde durch den Abd. Staatspräsidentenanlässlich seiner Mitwirkung bei der Feyer zur Rheinlandbefreiung vom Reichsminister des Innern eine feinfühlerig ausgestattete Ehrenurkunde überreicht.

Abd. Winterportverein. Am Samstag, 14. März, verkehrt wieder der Sportionbergzug 2000, Mannheim (ab 14.30) über Schwetzingen (Seidelberg ab 14.33), Karlsruhe (ab 16.00) bis Offenburg. In Bühl und Albern sind Anschlußzüge nach Oberbühlertal bzw. Ottenhöfen vorgegeben, in Offenburg bestehen unmittelbare Anschlüsse Richtung Freiburg und Richtung Schwarzwaldbahn. Am Sonntagabend ist geeignete Rückfahrgelegenheit geboten.

Daxlanden

Arbeitsinbläum. Mit dem heutigen Tage ist unser Kollege und Parteigen. Th. Füllner 25 Jahre als Drucker bei der Fa. Braun und Co. Kunstdruckerei, hier, beschäftigt. Geachtet und geehrt von seinem Prinzipal, sowie von seinen Kollegen, kann er auf diese langjährige Tätigkeit zurückblicken. Gen. Füllner befindet sich zur Zeit zur Genesung im Bad. Naubeim. Wir wünschen, daß er gesundheitslich wieder zu hundertprozent wird, daß er noch lange in unserem Kreise verweilen kann. S. M.

Parteierversammlung. Am vergangenen Samstag hielt die Sozialdemokratische Partei ihre Märzversammlung ab, die einen nicht gerade erfreulichen Verlauf aufzuweisen hatte. Wögen Arbeitslosigkeit und schlechtes Wetter mit die Hauptgründe des schlechten Besuchs sein, so muß doch gesagt werden, daß in Zukunft das Nebeneinanderarbeiten etwas besser geregelt wird, um der Partei den Rang einzuräumen, der ihr, geschaffen durch die politische Situation eingeräumt werden muß. Als Referent des Abends war Stadtdirektor Gen. Kimmelman gewonnen, der in seinen kulturpolitischen Betrachtungen, insbesondere über den Faschismus, die

Gegen Räte der Hände und des Gesichts sowie uneheliche Hauterkrankungen, insbesondere aber bei dem so häufigen Juckreiz der Haut, verwendet man am besten die schneeweiße Creme Teodor „Teitrel“ (rote Packung), feithaltig (Nasebadung), gleichzeitig auch als vorzügliche Federunterlage. Für Herren genügt eine Menge der Creme Teodor „Teitrel“ auf die Haut gebracht zur Erhöhung der Schweißdrüsen der Haut. Jede 60 Pf. und 1 Pf. in allen Apotheken durch Teodor-Vertrieb, Sind 60 Pf. in allen Apotheken-Veranstaltungen zu haben.

Quellen der Zerrissenheit zeite und in klaren Linien den Weg in die Zukunft wies. Zu markanten Sägen schloß die Redner die Erhebung der Jugend, die Entfaltung und Entwicklung des italienischen Faschismus. Ausgehend von der Geschichte des alten Roms, das früher eine bedeutende Rolle gespielt hat, verfuhr man in die Jugend einzuordnen, und sie für die Idee eines großen italienisch-faschistischen Reiches zu begeistern. Alsdann streifte Gen. Kimmelman auch Italiens Außenpolitik. Am Schluß kam der Referent jedoch auf die deutsche Schulpolitik zu sprechen. Trotz Geburtenrückgang steigt die Zahl der neu einmündigen Schüler jetzt, und auch noch in den nächsten Jahren so gewaltig, daß die Schulhäuser kaum genügend Räume haben, um alle Schüler unterzubringen. Besonders stark ist der Andrang zu den höheren Lehranstalten. Fast ein Drittel unserer Volksschüler geht in die höheren Schulen über. Durch diesen Überfluß wird es für viele Abiturienten einmal schwer werden, eine Anstellung zu bekommen.

Reicher Beifall lohnte die Ausführungen des Gen. Kimmelman. In der Diskussion sprachen die Gen. Heiser und Kunz. Nach kurzen Mitteilungen konnte Gen. Kunz die sehr lehrreiche Veranstaltung schließen. M. M.

Feiertag

Naturfreunde. Am vergangenen Montag, den 9. März 1931, hielt die Bezirksgruppe Feiertag des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ in ihrem Lokal „Zum weißen Rind“ die übliche Monatsversammlung ab. Nachdem der Obmann K. R. A. die verschiedenen Eingänge las, die bevorstehenden Wanderungen und die kommende Bezirkskonferenz bekannt gegeben hatte, ergriß Genosse K. u. h. v. vom Badischen Landesbeater das Wort. Er behandelte in ausgedehnter Weise das Thema „Die Entstehung, Entwicklung und Bedeutung des Theaters für das Volk“ und wies am Schluß lehrreiche Ausführungen, die von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen wurden, darauf hin, daß man sich nicht nur allein dem Sport hingeben, sondern auch der Pflege der kulturellen Stätten, der Theater und besonders „Der Volksbühne“ widmen möge. Der Obmann dankte Genossen K. u. h. v. für seine lehrreichen und interessanten Ausführungen und schloß die Versammlung um halb 12 Uhr mit der Mahnung, daß die Mitglieder sich ihrer Pflicht zur Mitwirkung am Aufbau einer neuen Kultur stets bewußt sein sollten. E. R.

Küppur

Hauptversammlung des Bürgervereins. Am 7. d. Mis. fand im Gasthaus zur „Krone“ die Hauptversammlung des Bürgervereins Küppur statt. Nach der Begrüßung des Gen. Heiser und der zahlreich erschienenen Mitglieder durch den ersten Vorsitzenden, Herrn Gemeindefreier K. L. O., erläuterte der Schriftführer, Herr Oberrechnungsrat Schwenk, die Tätigkeit der Kommission, die ein ausgezeichnetes Bild der von der Verwaltung geleisteten Arbeit bot. Besonders hervorzuheben seien folgende Teilgebiete: Erhaltung des Waldes, einer Bedürfnisanstalt in Klein-Küppur, Abführung des sich häufenden Regenwassers in der Tiefstraße, Durchführung des Radfahrweges vom Waldhäuschen bis zum Bahndorf, Verbesserung der verfallenen Verhältnisse, Erhaltung eines Fernsprechhäuschens, Ermäßigung des Preises der Sonntagskarten nach Ettlingen, Einführung von Teilmonatskarten, Deraussetzung der Altersgrenze für Lehrlings- und Schülerarbeiten auf der Altbahn, und insbesondere aber die für Küppur so wichtige Verkehrsfrage, welche im November die Abhaltung einer Bürgerversammlung nötig machte, bei der sämtliche Parteien die Erklärung abgaben, daß sie für die Verkehrsverbände der Küppur eintreten werden. In der Diskussion bemerkte der Vorsitzende einleitend, daß die Bemühungen der Verwaltung nicht immer den von den Mitgliedern erhofften Erfolg brachten. Ueber die Frage weiteres auszuführen, erlähnte Gen. Heiser, daß die die Küppurern zur Genüge bekannt sei. Eine Hinweisführung durch die Mitglieder der Stadt an der Verwaltung der Weg wäre dringend zu wünschen, damit die geplante Veränderung eine nicht unerträgliche Verkehrserschwerung bringe. Die Küppurern wollen keine Sonderstellung, sie erstreben nur Gleichberechtigung mit den übrigen Stadtbürgern. Die Unterlassung der Stadterhaltung müssen, jedoch dies nur möglich ist, auf gemacht werden, so daß das letzte Projekt nur als Überwachungsmaßnahme zur Straßenerhaltung anzusehen ist. In der Aussprache waren es hauptsächlich die Verkehrsfrage und die Frage der Kanalfluten, welche lebhaft erörtert wurden. Besonders gehoben wurde, daß der Beschluß des Stadtrats die Aufhebung des Autobusverkehrs für Küppur eine ständige Enttäuschung sei. Der Bürgerverein habe sich seiner Zeit um die Einführung des Autobus bemüht und behoft, durch baldige Einführung der Straßenerbahn endlich die Lösung der für Küppur so wichtigen Verkehrsfrage — lüdenlose Verbindung mit der Innenstadt — zu sehen. Schon vor der Verlegung mit der Altbahn wurde die beschlossene Verlegung der Altbahn nach der Reichstraße, welche von endlosen und berechtigten Beschwerden abgeben wurde, dem Stadtrat zur Kenntnis gebracht. Die Küppurern wollen keine Sonderstellung, sie erstreben nur Gleichberechtigung mit den übrigen Stadtbürgern. Die Unterlassung der Stadterhaltung müssen, jedoch dies nur möglich ist, auf gemacht werden, so daß das letzte Projekt nur als Überwachungsmaßnahme zur Straßenerhaltung anzusehen ist. In der Aussprache waren es hauptsächlich die Verkehrsfrage und die Frage der Kanalfluten, welche lebhaft erörtert wurden. Besonders gehoben wurde, daß der Beschluß des Stadtrats die Aufhebung des Autobusverkehrs für Küppur eine ständige Enttäuschung sei. Der Bürgerverein habe sich seiner Zeit um die Einführung des Autobus bemüht und behoft, durch baldige Einführung der Straßenerbahn endlich die Lösung der für Küppur so wichtigen Verkehrsfrage — lüdenlose Verbindung mit der Innenstadt — zu sehen. Schon vor der Verlegung mit der Altbahn wurde die beschlossene Verlegung der Altbahn nach der Reichstraße, welche von endlosen und berechtigten Beschwerden abgeben wurde, dem Stadtrat zur Kenntnis gebracht. Die Küppurern wollen keine Sonderstellung, sie erstreben nur Gleichberechtigung mit den übrigen Stadtbürgern. Die Unterlassung der Stadterhaltung müssen, jedoch dies nur möglich ist, auf gemacht werden, so daß das letzte Projekt nur als Überwachungsmaßnahme zur Straßenerhaltung anzusehen ist.

In der Aussprache waren es hauptsächlich die Verkehrsfrage und die Frage der Kanalfluten, welche lebhaft erörtert wurden. Besonders gehoben wurde, daß der Beschluß des Stadtrats die Aufhebung des Autobusverkehrs für Küppur eine ständige Enttäuschung sei. Der Bürgerverein habe sich seiner Zeit um die Einführung des Autobus bemüht und behoft, durch baldige Einführung der Straßenerbahn endlich die Lösung der für Küppur so wichtigen Verkehrsfrage — lüdenlose Verbindung mit der Innenstadt — zu sehen. Schon vor der Verlegung mit der Altbahn wurde die beschlossene Verlegung der Altbahn nach der Reichstraße, welche von endlosen und berechtigten Beschwerden abgeben wurde, dem Stadtrat zur Kenntnis gebracht. Die Küppurern wollen keine Sonderstellung, sie erstreben nur Gleichberechtigung mit den übrigen Stadtbürgern. Die Unterlassung der Stadterhaltung müssen, jedoch dies nur möglich ist, auf gemacht werden, so daß das letzte Projekt nur als Überwachungsmaßnahme zur Straßenerhaltung anzusehen ist.

Veranstaltungen

Colosseumtheater. Wie uns von der Direktion mitgeteilt wird, soll am kommenden Sonntag, 16. d. Mis., abends 8 Uhr, das Galafest der großen Pariser Kunstrevue „Le Chic de Paris“ mit dem Namen dieses Galafest dürfte den Glanzpunkt der diesjährigen Spielzeiten bilden. Die Revue ist hinsichtlich Personal, Kostüme, Dekorationen und Musik auf das glänzendste zusammengestellt und dürfte bis heute von keiner anderen Revue erreicht worden sein, es ist einfach alles verblüffend und prächtig. In der Revue „Le Chic de Paris“ sind als Hauptnummern engagiert: V. L. D. A. L. B., eine Ballettrevue, von der man hat, daß sie eines Tages die Welt erobert werden wird. Ferner das berühmte französische Tanztrio M. A. R. V. S. von Casino de Paris in dem außerdem M. A. R. V. S. der Partner von M. A. R. V. S. In der Hauptrevue sind ferner beschäftigt: M. A. R. V. S., die bekannte Schwimminnenformation, welche 15 Instrumente spielt, ferner die Schwestern G. A. R. I. C. O., entzückende junge und hübsche Ballettrevue, der berühmte französische Can-can du Moulin Rouge d. h. vier echte Can-can-Tänzerinnen, außerdem die übrigen zum großen Teil bereits bekannten Solisten und 25 der hübschesten und elegantesten Ballettrevue. „Le Chic de Paris“ zeigt 30 Bilder in bunter Reihenfolge und eben verblüffender Farbenpracht, wobei die ersten Pariser Firmen ebenso die besten gezeichneten Dekorationen und über 600 Kostüme das Auge des Betrachters erfreuen werden. In allen Beziehungen, wo die Revue bis jetzt hervorgetreten ist, hat sie sich als außerordentlich glückselig und bewundernswert erwiesen. „Le Chic de Paris“ wird auch in Karlsruhe das größte Galafest eintreten und tragen die Eintrittspreise nach wie vor 30 Pf. 24. 4. — Mart.

Als Oden. Heute ist Abend beider Muff' der Kapelle Franz...

Die Polizei berichtet: Schwerer Einbruch

In der vergangenen Nacht wurde im Pelzgeschäft Sauer...

Diebstähle

Einem Fahrrad von hier wurde sein Firmenschild gestohlen...

Verkehrsunfall

Am Donnerstag nachmittags kam in Durlach ein aus Richtung...

Unfall

Eine 8 Jahre alte Schülerin von hier erlitt beim Schließen auf...

Wasserrohrbruch

Infolge Bruch eines Wasserrohrs wurden gestern Abend die Büro...

Falschgeld

In einem Zigarrengeschäft wurde wiederum von unbekanntem...

Grober Unfug

Am gestrigen Tag mußte die Polizei verschiedentlich gegen Per...

Sachbeschädigung

In Beierheim verübten mehrere junge Burschen dadurch Sach...

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Baden ist gestern allmählich unter den Einfluß des von Eng...

Wasserstand des Rheins

Hofel 102, Gef. 3; Radobut 284, Gef. 6; Schusterinsel 164, Gef. 3;

Schneebericht

Am 13. März 1931, 8 Uhr morgens. Feldberg-Station: Heiter, minus 11 Grad, 240-260 Ztm.

Mummelsee: Heiter, minus 6 Grad, 190-200 Ztm. Schneehöhe, Pulver, Schi sehr gut.

Lichtspielhäuser

Rehens-Bühnenspiele, Waldstraße 30. Gestern Donnerstag war Premiere des 11½-Tonfilms der Ufa...

Schachmat

So lautet der Titel des Kriminal-Tonfilmes, der augenblicklich in den Kassen...

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Abteilung Spielmannschaft S.M. Karlsruhe. Am Freitag fällt die...

Frauengruppe Grünwinkel

Am Montag, 16. März, abends 8 Uhr, spricht im Schulhaus Jugendfürs...

Frauenbezirke Beierheim-Bulach

Samstag, 14. März, abends 8 Uhr, findet in der Krone zu Bulach...

Beider Devisennotierungen (Mittelkurs)

Table with 4 columns: City, Gold, Silver, and Date (12 März, 11 März). Rows include Amsterdam, Stallen, London, etc.

Letzte Nachrichten

Englands Konservative unterstützen Macdonalds Indienpolitik

London, 12. März. (Via Draht.) Im Unterhaus begann am Donnerstag nachmittags die...

Abriistungsvorlage in Dänemark

Kopenhagen, 12. März. (Via Ber.) Der Folketing nahm mit 77 Stimmen...

Veranstaltungen

Freitag, den 13. März: Badisches Landes-Theater: Der Mann, den sein Gewissen trieb. 20 Uhr.

Vereinsanzeiger

Die in 4 Seiten 60 Pfg. die Seite. Vereinsangelegenheiten haben unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme...

Bei Aluminium ist's von Nutzen, die Sachen trocken stets zu putzen!



Nach dem Putzen mit einem trockenen weichen Tuch nachreiben!

ATA Henkel's Putz- und Scheuerpulver putzt und scheuert alles.

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Henkel's (M)

Speisezimmer
Ein behaglicher Raum
in dem Sie und Ihre Gäste sich wohl fühlen. Modern geformt, mit vornehmer Flächenbehandlung, in großer Auswahl vorhanden. Jedes Stück ist auf einwandfreien Zustand genau geprüft.

Speisezimmer, Büfett, Kredenz Tisch, 4 Stühle . . . 345.-
Speisezimmer, eiche gebeizt, Büfett, 180 cm, runde Nußbaumtischplatte, runde Ecken, Kredenz, Tisch, 4 Polsterstühle . . . 495.-
Speisezimmer, Nußbaum, sehr apart, Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle . . . 540.-
Speisezimmer, Nußbaum, Büfett, eng-lisch, Vitrine, Ausziehtisch, halboval, 4 Polsterstühle . . . 740.-

Möbel-Krämer
Karlsruhe, Kaiserstraße 30

Bayerische Landbutter
Pfd 1.25
Frühe Sied-Eier
10 Stück
0.68
Eier-Hendelweges.
Genger & Co.
Kaiserstr. 14 b und
Filiale Kaiserstr. 172
Telefon 6348
Lieferung frei Haus

Bündelholz
30 Stübel 4.80
Trockenes Brennholz
Stk. 1.75
Schorpp & Co.
Hohlg. Zimmerheim
Telefon 5

ROLLE
zum Umziehen
zu vermieten.
Wilhelmstr. 63 (90)
Zielmel. 2251

Kräftiger Junge sucht auf Eltern Beihilfe als Kammerdiener oder Kofferling mit 22, 342 an d. Volksfreundbüro

TIETZ- PREISE
DAS WAHRE ZEICHEN FÜR BILLIG UND GUT

Damen-Kleid 6.75 Tweed Charmeuse, in vielen Farben	Handschuhe 95 für Damen, moderne Schlupfform, gelb und farb., leicht waschbar	Oxford für mod. 75 Sporthemden, 80 cm breit - Meter 95-7	Wollmousseline 1.75 neueste Druckmuster Meter 1.95	Marocaine 2.85 Kunstseide, ca. 100 cm breit, i. reicher moderner Farbauswahl - 3.90
Damen-Kleid 16.75 Schotten - Tweed, das moderne Uebergangskleid	Damen-Strümpfe 1.35 künstliche Seide plattiert, maschensicher, moderne, dunkle Farbton	Frottier-Handtuch 95 indianisch - 45/110	Tweed-Georgette 2.70 neue Muster, Nr. 3.20	Crêpe Marocaine 4.50 reine Seide, ca. 103 cm breit, in vielen Modifarben - Meter
Bluse Trikot - Charmeuse, Sportform, mit Falten 5.90	Strümpfe für Kinder, kräftige, haltbare Qualität, alle Größen Paar 50	Reisedecke 4.50 karziert, mit Band-Einfassung	Tweed-Mouliné 3.75 aparte Ausmusterung, ca. 95 cm br., Nr. 4.50	Gezeichnete, genähete Nesselkleider für Damen 1.95 Stück
Kinderkleid aus gemustertem Wollstoff, mit weissem Wasch-Kragen, Hängerform, Gr. 45-60 2.95	Schlupf hose 1.20 künstliche Seide plattiert, angenehm für den Uebergang - Gr. 42-48	Sporthemd 4.90 mit passendem Binder, Popeline, mod. Farbe	Tweed-Diagonal 4.90 Neubest für Mantel und Kostume, ca. 143 cm breit - Meter	Fichu-Kragen 75 Passen-Kragen, Bälchen-Kragen, Schal-Kragen 1.25
Damen-Spangenschuhe 7.90 Lackleder u. feinfarbig, Ross-Cherreaux	Herren-Pullover 6.75 reine Wolle mit Reissverschluss, modern gemustert	Selbstbinder 95 teils reine Seide, Frühjahrs-Neubiten	Damassé 1.90 ca. 80 cm breit, solide Qualität, zu allen Mantelfarben passend - Meter	Schulranzen 4.25 für Knaben u. Mädchen, aus kräftigem Rindleder mit Hefttasche

Wollen Sie wissen, wie Sie Ihr Heim behaglich und preiswert einrichten sollen ?

In unserer **Gardinen-Abteilung** zeigen wir sehr geschmackvolle **Fenster-Dekorationen** in den verschiedensten Stoffarten.

Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe
Auf meine **Qualitäts-Schuhwaren** gewähre ich **20 bis 50% Rabatt!**
Beachten Sie meine 3 großen Schaufenster

Sie sparen viel Geld!
Decken Sie Ihren Bedarf durch diese besonders günstige Gelegenheit
Schuhhaus Badenia
Wilhelm Hacker
Karlsruhe • Kriegsstraße 72 • beim Mendelssohnplatz

Karlsruhe, den 13. März 1931
Achtung!! Einbrecher
in den **Residenz-Lichtspielen** Waidstr. 30
Gestohlen wurde heute . . .
nichts, denn es handelt sich nicht um einen Diebstahl, sondern um den neuen Ufa-Tonfilm „Einbrecher“ - Eine musikalische Eposenkomödie mit Lilian Harvey, Willy Fritsch, Heinz Rühmann (das Tankstellen-Künstlertrio) ergänzt durch Ralph Arthur Roberts und Kurt Gerron (bekannt aus „Ihre Majestät die Liebe“), Oscar Sima, Paul Henckels, dessen Besuch Sie nicht veräumen dürfen! Die Direktion.

Bei Ihren Einkäufen berücksichtigen Sie die Zusätze dieser Zeitung!

Wollen Sie sparen?
Dann decken Sie Ihren Bedarf an:
Herrenkleiderstoffen, Damenkleiderstoffen, Wäschestoffen, fertiger Bettwäsche - sowie sämtl. Aussteuer-Artikeln, Kamelhaardecken, Woldecken etc. in dem
Ausverkauf
wegen Geschäftsverlegung
Nur noch wenige Tage
Die wiederkehrende Gelegenheit!
Auf alle Artikel **10% Rabatt!**
Arthur Baer
Kaiserstraße 133, Ecke Kreuzstraße

Pa-Li
Palast-Lichtspiele
Herrenstr. 11
Telephon 2502
Beginn täglich:
4.00 6.15 8.30
Bild u. Ton in höchster Vollendung durch unsere neue Licht-Ton-Apparatur

Ein 100%iger Tonfilm mit kriminellem Einschlag . . .
„Schachmatt“
klärt die Mordsache Helling auf!
In den Hauptrollen: Gerda Maurus, Walter Rilla, Trude Berliner, Hans Brausewetter, Siegfried Arno
Erwerblos und Kleinrentner haben nachmittags Ermäßigung 2249

UT
Union-Theater
Kaiserstr. 211
Telephon 7868
Täglich
4.00 6.40
7.20 9.00
Erwerblos und Kleinrentner haben nachmittags Ermäßigung

Ein ganz entzückender stummer Film, bei dem Lacherfolg über Lacherfolg durch das Theater braust!
Liebe u. Champagner
In den Hauptrollen:
JUAN PETROVICH
Brita Aps green, Agnes Esterhazy, Camilla von Hollay, Ernst Szeneas 230
aus dem Inhalt: Die mit unerhörten Spannungen versehene Spielhandlung verbringt einen Hochgenuss. Seltene schöne Aufnahmen vom Winteraport.

Volkshaus
Schützenstraße 10
Sonntag, den 15. März 1931
Kapelle Klein
unter Mitwirkung des beliebten Jugendorchesters
Eintritt frei! - **Alter Bierpreis!**
Um freundlichen Zuspruch bittet
H. Hopp und Frau

CAFÉ ODEON
Heute
Abend heiterer Musik
der Kapelle **FRANZ DOLEZEL**
mit neuem Schlagerprogramm
Nachmittags
Berliner Pfannkuchengedeck
Druckarbeiten aller Art liefert schnell die Verlagshandlung
Volksfreund G.m.b.H.

nehmt Musikunterricht!
d. d. Musiklehrerschaft d. Deutschen Musikerverbandes Lehrerdressen erhältl. in den Musikalienhandlungen

Mietervereinigung Durlach e. V.
Dienstag, den 17. März, abends 8 Uhr im Blumensaal **öfentliche**
Mieter-Protst-Versammlung
Tagesordnung:
1. Die für Durlach drohende Mietererhöhung
2. Die Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft! Notverordnung!
Referent: Der Landesvorstand der badischen Mieter, Herr **Kamm, Mannheim**
Mieter, statt Abbau will man aufbauen mit den Mietern!
Erscheint in Massen, bringt Eure Frauen mit!
Freier Eintritt! **Freie Aussprache**
Mieter vereinig. Durlach e.V. Sozialdem. Partei
Gewerkschaftskartell Kommunistische Partei

2
Mark nur
billige gute Romane Ganzleinen gebunden
Stendhal
italienische Novellen
Gustav Meyrink
Der Golem
Anatole France
Die Götter dürsten
Viktor Hugo
1793. Das Jahr des Schreckens
Sören Kierkegaard
Das Tagebuch eines Verführers
Halbleder gebunden je **Mk. 2.85**
Volksfreund Buchhandlung
Waldstr. 28, Ruf 7020/21

Goldenes Faß
Wielandstraße 18
Bekannt für vorzügliche Weine aus dem Oberrhein, Pfälzer, Elber, Rheingebirger, Weißherbst zu den billigsten Tagespreisen Gut bürgerliche Küche
Wilhelm Genter.

Schützen Sie sich vor Erkältung und Grippe!

Als gute Vorbeugungsmittel empfehlen wir:
Weinbrand 1/2 Fl. 3.50
Vorschnitt . . . 1/2 Fl. 2.-
Weinbrand 1/2 Fl. 4.00
echt . . . 1/2 Fl. 2.50
Probeflasche . . . 1.-
Preise mit Glas
Zu Glühwein:
Pfälzer **65**
Rotwein Liter
Rum, Arrak, Kirsch-u. Zwetschgenwasser
Bienenhonig
garantiert rein **1.40** an
Hustenmischung
1/4 Pfund 20.-
Eucalyptus und Malz-Bonbons
Kaisers Brustkaramell.

Pfannkuch
5% Rabatt